Aus der Stadt Halle

Eine neue Sturmflut der Teuerung.

Brot – Milch – Kohle.

Die Preise steigen unaufhörlich. In den nächsten Tagen – diese unangenehme Meldung müssen wir leider heute unseren Lesern und Leserinnen machen — wird das Tempo noch etwas schneller werden. Unlängst sagte bei Tarifverhandlungen ein Arbeitgeber in unbegreiflichem Optimismus: „Der Dollar wird stabilisiert, die Preise steigen nicht mehr!" Das war am Dienstag vor acht Tagen. Seit der Zeit schnellen die Preise in einer Weise in die Höhe, wie wir das vordem noch nicht erlebt haben. Ein neuer Brotpreis steht bevor; das heißt natürlich eine Erhöhung, und zwar eine recht beträchtliche, veranlaßt durch Betriebsverteuerung jeder Art. Der neue Milchpreis, der mit dem Sonntag in Kraft tritt, wird gleichfalls den jetzigen weit hinter sich lassen. Und die Kohlenpreise, die das Einkaufen des vollen Winterbedarfs für viele Familien schon jetzt unmöglich machen, werden ebenfalls einen jähen Sprung nach aufwärts tun. Wann wird die Entwicklung endlich zum Stillstand kommen? Noch zeigt sich kein rosiger Schimmer am außenpolitischen Himmel, und die außenpolitischen Verhältnisse sind ja letzten Endes maßgebend für all die wirtschaftliche Misere.

Auf dem heutigen Wochenmarkt trat die verschärfte Teuerung wieder so recht in die Erscheinung. Eine einzige Ware konnte man billiger haben: Pilze! Sie waren in großen Mengen zur Stelle, wurden aber zu dem ursprünglich gesenkten Preise wenig gekauft. Erst als die Preise um durchschnittlich tausend Mark pro Pfund zurückgesetzt wurden, gingen sie einigermaßen ab: Butterpilze zu 2500, Steinpilze zu 6000, Pfifferlinge ebenfalls zu 6000 Mark. Und warum wurden sie zuerst so wenig gekauft? Weil zu Pilzen Butter und Fett nötig ist, und beide stehen unerschwinglich hoch im Preise. Das Pfund Fett oder Schmalz stand mit der dicken Ziffer 40 000 M. je Pfund an den Ständen gezeichnet. Butter kostete je Stück 18 000 M. Da mache einer Pilze! Eier kamen auf 1500 M. je Stück. Sie waren rasch ausverkauft, denn bei den hohen Fleischpreisen nehmen die Hausfrauen gern zu Eierspeisen ihre Zuflucht. Für Rindfleisch wurde 24—25 000 M., für Schweinefleisch 32 000 M., für Wurst 32—36 000 Mark je Pfund gefordert. Blumenkohl kostete 7000—8000 M., Tomaten und Kartoffeln italienischer Herkunft 12 000 M. bzw. 3500, einheimische Kartoffeln wurden in verschiedenen Geschäften mit 900 M. verkauft. Kirschen waren zu 3400—4000, Erdbeeren zu 8500—9000 M. angeboten, Kohlrabi und Karotten zeigten unveränderten Preis. Bei den großen Mengen, die gerade jetzt auf den Markt geworfen sind, hätte man eigentlich einen Preisabschlag erwarten müssen, aber darauf ist anscheinend niemand mehr eingerichtet.

Die Kölner Sänger in Halle.

Diese gewiß erfreuliche Nachricht dürfte wohl in weitesten Kreisen unserer Bürgerschaft großes Interesse hervorrufen. Durch freundschaftliche Beziehungen ist es dem Männer-Gesangverein Halle 1911 gelungen, den Kölner Männer-Gesangverein „Liederkreis" für unsere Saalestadt zu interessieren. Der Aufenthalt der Kölner wird so mannigfach ausgestaltet werden, daß auch die breiteste Oeffentlichkeit Gelegenheit haben wird, die Leistungen der Kölner Sänger, die in einer Stärke von 150—200 Personen erscheinen, zu hören. Vorgesehen sind für Sonnabend, den 28. Juli, vormittags 8 Uhr, zunächst feierlicher Empfang am Bahnhof, an dem sich auch der Westfalenbund, die Rheinländer Vereinigung und die Saar-Vereinigung beteiligen werden. Am selben Abend findet in der Saalschloßbrauerei ein Kölnischer Abend mit anschließendem Sänger-Kommers statt und am Sonntag, dem 29. Juli, vormittags, ein großes Konzert im Walhalla-Lichtspieltheater, das vom Kölner Liederkreis unter Leitung des Professor Krögel gegeben wird.

Ein Bienenschwarm hatte sich an einem Kleehaufen auf der Gimritzer Flur festgesetzt. Die Tierchen, die gestern Abend lebhaft schwärmten und den Sonnenschein tüchtig ausnutzten, sandten starke Abwehrkommandos gegen sich dem Kleehaufen nähernde Personen aus, die, selbst wenn sie mit Sensen bewaffnet waren, schleunigst Reißaus nahmen. Heute früh wird es gelungen sein, den Schwarm, wenn er ermattet zusammensitzt, einzufangen.

Wollediebstahl. In der Nacht zum 4. Juli sind aus einer an der Gerberstraße belegenen Wollhandlung durch Einbruch etwa 60 Pfund Rohwolle, im Gesamtwert von etwa 3 Millionen Mark, gestohlen worden. Es ist keine geschorene, sondern sog. Gerberwolle, die von den abgezogenen Fellen abgeschafft worden ist. Die Täter müssen im Kahn an das Grundstück herangefahren und von außen am Hause eingestiegen sein. Sachdienliche Angaben nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 38, entgegen. Vor Ankauf der Wolle wird gewarnt.

Um ein paar Pfund Altmetall. Aus einem Garten fand in der Nacht zum Dienstag einem als Wasserspeier auf einem Springbrunnen aufmontierten Reiher aus Zinkguß beide Flügel abgeschlagen worden. Jeder Flügel ist etwa 45 Ztm. lang und 4 Klg. schwer.

Allgemeine Ortskrankenkasse. Der Kassenvorstand veröffentlicht im Anzeigenteil eine Bekanntmachung über die neue Ergänzung der Lohnstufen und Erhöhung der Versicherungsgrenze, worauf hingewiesen wird.

Wie wird das Wetter morgen sein?

Wir haben weiter mit heiterem, trockenen Wetter bei fortschreitender Erwärmung zu rechnen.

Hallischer Witterungsbericht.

	4. Juli 9 Uhr abends	5. Juli 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	758.9	760.8
Thermometer Celsius	15.5	16.5
Rel. Feuchtigkeit %	63%	56 %
Wind	NE 1	NW 1

Maximum der Temperatur am 4. Juli 22.6 C.
Minimum in der Nacht vom 4. Juli zum 5. Juli 9.8 C.
Niederschläge am 5. Juli 7 Uhr morgens 0.0 mm.

Bildende Kunst in der Kirche.

Eine stille Sammelstätte.

Wir haben in unserer Stadt mancherlei Institute und Organe, die sich die Pflege der bildenden Kunst angelegen sein lassen. Das Robertinum mit dem kunsthistorischen Institut und der Kupferstichsammlung ist bereits an dieser Stelle gewürdigt worden. Ich denke weiter an die Gemäldegalerie in der Moritzburg, an die regelmäßig sich wiederholenden Kunstausstellungen der verschiedensten Art, ohne die das geistige Leben in Halle nicht vollständig wäre. Aber wer hat je etwas gehört von einer Sammlung für kirchliche Kunst? Im Kellergeschoß des Melanchthonianums hat sie ihr Heim, von dem die Außenwelt nichts weiß, weil sie in aller Stille und Bescheidenheit ihre Arbeit tut. Gebeimrat Fricker, der Kirchenhistoriker an unserer Universität, vertritt neben der Kirchengeschichte auch die Interessen der christlichen Archäologie und kirchlichen Kunst, nun schon über 30 Jahre lang.

Kirchliche Kunst? Ist das nicht eigentlich Nonsens? Wem dient die Wissenschaft, die hier getrieben wird, der Kirche oder der Kunst? Der Kunst sicherlich nicht allein, denn dafür ist ja doch das kunsthistorische Institut da und die Lehrkanzel für Kunstgeschichte. Und wenn die Kunstgeschichte unter irgendeinem praktischen Gesichtspunkt gestellt wird, dann wird das doch sicher der Tiefe und dem Ernst der freien voraussetzungslosen Wissenschaft Abbruch tun. Noch dazu, was haben überhaupt Kunst und Kirche miteinander zu tun? An einer katholischen Universität würde man vielleicht die Berechtigung von wissenschaftlichen Bemühungen um die kirchliche Kunst anerkennen; aber bei uns hier mitten im Mutterland der Reformation, in deren Verlauf von kirchlicher Kunst so manches Stück zerschlagen worden ist?

Zweifellos sind derartige Bedenken nicht ganz grundlos. Es ist oft genug behauptet worden, daß protestantisches, lutherisches Christentum mit bildender Kunst eigentlich nichts zu tun hat, daß beide Gebiete einander ausschließende Kreise sind. Man hat mit einem gewissen Recht darauf verwiesen, daß der Protestantismus keinen eigenen protestantischen Kirchbaustil zu schaffen vermocht hat, und zweifellos sind auch auf dem Gebiete der Malerei und Plastik vom Katholizismus bedeutend nachhaltigere Einflüsse auf die Entwicklung der Kunstgeschichte ausgegangen, als von seiten des Protestantismus. Man hat mit vollem Recht auf die in weiten protestantischen Kreisen vorhandene Feindschaft gegenüber allem Bildmäßigen, Symbolischen, Künstlerischen gewiesen und daneben gar zu oft Geschmacklosigkeit und Geschmacksverirrungen gefunden, und hat auch von dieser Seite die Unmöglichkeit der Kombination Kirche und Kunst nachweisen wollen. Das alles ist richtig; nur sollte man von diesen praktischen Erfahrungen aus nicht zu dem Grundsatz kommen: evangelisch-lutherische Kirche und Kunst haben nichts miteinander zu tun.

Jeder Kult, jede Religion muß irgendwie das Symbol in ihren Dienst stellen, wenn anders sie wirklich Religion ist. Denn eine geistige, reingeistige Religion ist nur auf den Höhen der Menschheit möglich. Nur wenige auserlesene Geister sind im Stande, auf rein geistigem, übersinnlichem Wege ihre religiösen Bedürfnisse zu befriedigen. Für die übrige Menschheit wird immer der Weg über das Bild, über das Symbol zur Religion führen. Sie wird im Symbol ihren Gott finden. Oder die Religion wird rationalistisch und hat dann allerdings gleichzeitig aufgehört, Religion zu sein.

Aus diesen ganz einfachen Erwägungen heraus ist man in der Gegenwart auch im Protestantismus dazu übergegangen, der Kunst die ihr gebührende Aufmerksamkeit zu schenken und überall da, wo die Kunst von sich aus in die Kirche drängt, ihr den Weg zu ebnen und nicht die Tür zu verschließen. Wir Halleuser dürfen stolz darauf sein, daß gerade in unserer Universität dieser Teil der Wissenschaft in so guten Händen ist. Die Arbeit der Sammlung für christliche Archäologie und kirchliche Kunst" gilt zunächst der Beschäftigung mit der christlichen Antike, die Katakombenmalereien und Mosaiken der Basiliken, kirchliche Architektur von ihren Anfängen bis in unsere Tage, die einzelnen Teile kirchlicher Innenausstattung, Kanzel, Altar, Gestühl, Orgel, Fenster, Kreuze werden hier wissenschaftlich behandelt und an Hand eines reichen Bildermaterials mit Unterstützung einer besonderen Bibliothek zum Leben und Reden gebracht. Beschäftigungen in Halle und seiner näheren und weiteren Umgebung, besondere Ausstellungen dienen dazu, um die Arbeit zu vertiefen. Sie geschieht selbstlos; denn die materielle Unterstützung von staatlicher Seite ist geringfügig und keineswegs ausreichend. Die Sammlung verfügte vor dem Kriege über einen Jahresetat von 300 M. Trotzdem besitzt sie heute auch eine bescheidene Materialiensammlung und eine ansehnliche Portraitsammlung, die vor allem der Illustration der kirchengeschichtlichen Vorlesungen dient.

Aber mit dieser reinwissenschaftlichen, meist historischen Arbeit ist doch die Tätigkeit der christlich-archäologischen Sammlung nicht erschöpft. Ihre Hauptbedeutung liegt auf praktisch n. Gebiet. Die geschichtliche Beschäftigung mit der kirchlichen Kunst soll vor allem den Blick für praktische Gegenwartsaufgaben schärfen. Unsere zukünftigen Pfarrer sollen später einmal auch auf dem Gebiete der kirchlichen Kunst etwas versehen. Sie sollen einen Blick dafür bekommen, wie man heute Kirchen baut und einrichtet, was Kitsch ist auf dem Gebiete des Kruxmandenscheins, des biblischen Wandspruchs, des Gesangbuches und der Bibel. Denn all diese Dinge sind bisher nach ihrer künstlerischen Seite meist vollkommen unbeachtet geblieben. Eine Ausstellung für kirchliche Kunst, wie sie vor 2 Jahren in Leipzig stattfand, ist eine vollkommen moderne Erscheinung, wie sie noch wenige Jahre früher nicht denkbar war. Die treibenden Kräfte, die sie veranlaßten, sind auch von Halle ausgegangen. Ist doch das Hallesche christlich-archäologische Institut eins von den wenigen in Deutschland, das sich neuerdings auch Sammlung für kirchliche Kunst nennt. Noch ist das Verständnis auf Seiten der kirchlichen Behörden und der Pfarrerschaft nicht weiterbreitet. Aber auch hier sind Jahr für Jahr Fortschritte festzustellen, um die sich vor allem die Pfarrerfortbildungskurse verdient machen, die regelmäßig in den Universitätsferien stattfinden.

*

Das ist etwas von dem, was die Sammlung für christliche Archäologie und kirchliche Kunst an unserer Universität betreibt. Sie kann nach besonderer Anmeldung auch von der Oeffentlichkeit besichtigt werden. Im übrigen tut sie weiter im bescheidenen Kellergeschoß ihre Arbeit; und all die Arbeiter, die in ihrem Dienst stehen, haben das Bewußtsein, daß auch sie notwendige Arbeit leisten.

S. S.

Ausstellung „Ruhrnot—Ruhrkolz". Bisher sind 7000 Personen durch die Ausstellung gegangen, wo bleiben die übrigen? Die Ausstellung kann nicht verlängert werden. Sonntag ist der letzte Tag. Für Vereine und geschlossene Gruppen nach vorheriger Anmeldung, auch abends, Sonderführungen. Am Freitag, dem 6. Juli, abends 8 Uhr, hält Dr. Calperson in der Ausstellung einen Vortrag: „Dürfen wir nachgeben?" Anschließend Filmvorführung.

Fremdenverkehr im Juni.

Nach Mitteilung des Statistischen Amtes sind in den hiesigen Gast- und Logierhäusern im Juni 6482 männliche und 1704 weibliche, zusammen 8186 Fremde, abgestiegen. Darunter befanden sich 313 Personen, die ihren Wohnsitz im Auslande hatten und zwar 233 männliche und 80 weibliche, mit fremder Staatsangehörigkeit. Im Juni 1922 waren es 6850 männliche und 1511 weibliche, zusammen 8361 Fremde, im Juni 1913 8970 männliche und 1449 weibliche, zusammen 10 419 Fremde.

Stadttheater. Am heutigen Donnerstag, abends 7 Uhr, „Siegfried". Den „Siegfried" singt Kammersänger Rudolf Ritter vom Landestheater Stuttgart, der auch bereits für die „Siegfriede" in Bayreuth verpflichtet ist. Brünnhilde: Frieda Leider von der Staatsoper Berlin. Wanderer: Kammersänger Werner Engel von der Staatsoper in Wien. Freitag „Eine Nacht in Venedig". Operette von Johann Strauß. Sonnabend, abends 6½ Uhr, „Götterdämmerung". Sonntag „Eine Nacht in Venedig".

„Mädel von heute". Im Thaliatheater gelangt am kommenden Sonntag, abends 7½ Uhr, das Lustspiel „Mädel von heute" (Das Erstemporale) von Hans Sturm und Moriz Farber zur Aufführung. Eintrittskarten sind im Vorverkauf an der Kasse des Stadttheaters zu haben.

UT., Alte Promenade. Vom 6. bis 12. Juli b. J. wird im UT.-Lichtspielhaus, Alte Promenade 11a, der große Deutsche Monumental-Film „Samson und Delila" vorgeführt werden. Dieser Film gibt unter der Regie von Alexander Corda den Roman einer berühmten Opernsängerin, die in der Oper „Samson und Delila" die Rolle der Delila zu verkörpern hat. Die Schilderung eines alten Rabbis machen in ihr die Bilder des biblischen Dramas lebendig. Nach erfolgreicher Premiere wird die große Diva durch den Kauf der Handlung in die Lage gebracht, das soeben auf der Bühne verkörperte Delilaspiel im Leben zu erproben. Hier aber findet sie in gefahrvoller Lage auf einer Jacht, die jeden Augenblick in die Luft gesprengt werden soll, ihren Meister. Die atemraubende Handlung gibt Maria Corda, der großen Charakterdarstellerin, den Anlaß zur vollen Entfaltung ihres bezaubernden Könnens. In der biblischen Episode steht Alfredo Galaor als Samson an ihrer Seite.

Kriegerverein Alemannia. Freitag 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal. Sonntag nachmittag 3 Uhr Kinderfest im Restaurant der Schreberkolonie am Paul-Riebel-Stift (Eingang Beesener Straße). Beteiligung für jung und alt. Stablaternen für Kinder mitbringen (auch dort käuflich zu haben). Vollzählige Beteiligung. Gäste können eingeführt werden.

Bund der Kinderreichen. Die außerordentliche Mitgliederversammlung wird vorläufig wegen Erkrankung von Frau Storoß verschoben.

Ein belauschtes Gespräch.

Und die Nutanwendung.

Als ich kürzlich in einem großen Geschäftshaus der Ulrichstraße Taschentücher für meine heranwachsenden Töchter kaufte, zerbrachen sich am Nebentisch zwei junge Frauen fast die Köpfe über die Frage, ob der von ihnen ausgewählte Stoff echt ist oder unecht, Wolle oder Baumwolle. Da die Preise heute für alle Kleidungsbedürfnisse ins Unermeßliche gestiegen sind, so beschloß ich zu Nutz und Frommen aller jungen und reifen Frauen und aller derer, die es angeht, die Nutanwendung aus dem belauschten Gespräch zu ziehen. Denn wenn man schon teuer kaufen muß, so kaufe man unter allen Umständen gut.

Woran erkennt man nun aber, ob ein Stoff gut und zweckentsprechend ist? Haltbar sind sowohl die Gewebe aus reiner Wolle wie die aus reiner Baumwolle, ebenso die Gemische aus beiden. Je mehr Baumwolle aber ein Stoff enthält, desto weniger warm hält er. Am wärmsten ist der rein wollene Stoff. Darum handelt es sich bei der Prüfung eines Stoffes zunächst darum, ob man es mit Wolle oder mit Baumwolle zu tun hat. Die Hausfrau weiß gewöhnlich nicht, wie sie es anstellen soll, um beide voneinander zu unterscheiden.

Diese Unterscheidung läßt sich auf verhältnismäßig einfache Weise bewerkstelligen. Die Wolle stammt vom Schaf, sie ist also ein tierisches Produkt und besteht, ähnlich wie unsere Fingernägel und unsere Haare, aus einer hornartigen Substanz. Halten wir daher ein kleines Stückchen eines rein wollenen Stoffes in die Flamme einer Kerze oder eines Streichholzes, bis es brennt, so zeigen sich Erscheinungen, die nicht an verkennen sind. Horn und Haare brennen schlecht, darum brennt auch der rein wollene Stoff nur schlecht an; es dauert einige Zeit, bis er zu schwelen beginnt. Nehmen wir das Stückchen Stoff nun aus der Flamme und fächeln wir den aufsteigenden Rauch unter die Nase, so bemerken wir deutlich einen Geruch wie von verbranntem Horn.

Anders bei der Baumwolle. Sie stammt nicht vom Tier, sondern von der Pflanze und besteht aus dem sogenannten „Zellstoff", aus dem alle Pflanzenzellen gebildet sind. Auch das Papier besteht seiner chemischen Zusammensetzung nach in der Hauptsache aus Zellstoff. Bringt man daher ein Gewebe aus Baumwolle in eine Flamme, so wird es sich genau so verhalten wie Papier. Es wird sofort Feuer fangen, auflackern und mit heller Flamme weiterbrennen. Verlöschen wir diese Flamme, so daß das Stückchen Stoff nur noch schwelt, und fächeln wir uns nunmehr den aufsteigenden Rauch unter die Nase, so werden wir deutlich den Geruch von verbranntem Papier wahrnehmen.

Wie erkennt man nun weiter, ob ein Gemisch von Wolle und Baumwolle vorliegt? Ein solches Gemenge wird weder so gut brennen wie reine Baumwolle, noch so schlecht wie reine Wolle. Es wird weder den Geruch von verbranntem Papier, noch den von verbranntem Horn mit jener Schärfe erkennen lassen, wie dies bei reinen Geweben der Fall ist. Die Entflammbarkeit wird eine um so bessere sein, je mehr Baumwolle darunter ist und eine um so schlechtere, je mehr Wolle das Gewebe enthält. Bei einiger Uebung läßt sich leicht erkennen, woran man ist. Diese Uebung erlangt man am besten dadurch, daß man einen rein wollenen Faden mit einem solchen aus reiner Baumwolle zusammendreht

Was sind Nestles Dauerwellen?

Ein Verfahren, um glattes Haar des Kopfes auf unschädliche Weise durch Dampfbehandlung in dauernd naturwelliges zu verwandeln und so ein ideales Frisieren des Haares zu ermöglichen.
In Halle a. S. werden Behandlungen nach diesem Originalverfahren bisher nur bei Segner & Langrock, Große Ulrichstraße 6–8, I. Etage, im Hause W. F. Wollmer, ausgeführt. Interessenten säumen nicht, nur dort die sachgemäße Auskunft über Nestles Dauerwellen einzuholen. Zwanglose Besichtigung gern gestattet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19230705023/fragment/page=0001

und sie in die Flamme hält. Dann nimmt man einen wollenen Faden und zwei oder drei Stück baumwollene und erhält so ein Gemisch, das zu zwei Dritteln oder drei Vierteln aus Baumwolle besteht. Nun beobachtet man, wie sich diese verschieden zusammengesetzten Gemische verhalten.

Durch Herstellung einer Anzahl solcher Gemenge, deren Zusammensetzung man genau kennt, und durch die Prüfung an der Flamme kann man Schlüsse darauf ziehen, aus welchen Bestandteilen der betreffende Stoff besteht. Man kann aber auch noch in anderer Weise vorgehen: Bei Mischgeweben sind entweder die einzelnen Fäden aus zwei verschiedenartigen Stoffen zusammengedreht, oder der Längsfaden besteht aus einem anderen Stoff als der Querfaden. Man zerpfle deshalb ein kleines Stückchen auseinander und lese alle Längsfaden auf die eine, alle Querfäden auf die andere Seite. So erhält man zwei Häufchen, von denen man jedes für sich prüft. Ebenso dreht man auch die einzelnen Fäden auf und prüfe dann jedes dieser dünnen Fädchen für sich. So wird man bald merken, woran man ist. **Dr. A. N.**

Handball.

(Nachdruck verboten.)

Ein englisches Sprichwort sagt: „Work while you work, play while you play!" Das heißt auf deutsch: „Arbeite, während du arbeitest, und spiele, während du spielst!" Leider kommen dieser Regel nicht alle Sportarten nach. Sport ist nur allzuoft mehr Arbeit denn Spiel geworden, und darin liegt die Anregung, die ein gewisser Teil der Bevölkerung dem Sport entgegenbringt. Nicht jeder hat Zeit, Lust und Kraft, um zu üben. Er wendet sich vom Sport ab, weil er Spiel suchte und Arbeit fand. Gewiß, Sport verlangt Ernst und Leistung. Zu allererster Linie aber sollen er Freude am Spiel und Begeisterung für die Spielart. Und diese beiden Forderungen finden eine für die Allgemeinheit der sporttreibenden Bevölkerung geradezu ideale Erfüllung beim Handballspiel.

Handball war lange das Stiefkind des modernen Sports. Erkam hinter Fußball, Tennis, Schwimmen, Stockball usw. und ist doch eigentlich die idealste Spielform des Sports: denn Handball ist der Sport für Alle. Nun, aus der Rumpelkammer der Vorzeit hervorgeholt, hat sich der Handball rasch Sportfreunde erobert. Diese Vorliebe erwarb sich das Handballspiel zunächst als — billigste Sportart. Was bisten heute Fußballstiefel, Tennisschläger, Ruderboote oder Schwerathlete? Was kostet die Ausrüstung aber Neuanfänger von Sport plätzen? Der Handballsport gibt sich höchst bescheiden. Er braucht keinen besonderen Platz im Stadion, er verschmäht kostspieliges Rüstzeug, er begnügt sich mit dem bauerhaften Lederball und mit einem baumwollen Netzstück. Und dabei ist er ein durchaus sportmäßiges Spiel, ein sportliches Mittel, Körper und Geist elastisch zu halten. Es unterstreicht statt der aufregenden „Mitkerschaft" das Vergnügen und trägt durch die Verbindung von Lauf, Sprung und Wurf viel dazu bei, eine vielseitige Ausbildung des Körpers zu erzielen. Wir haben es alle beim Handball mit einer mittelbaren Uebungsmöglichkeit zu tun, ein Vorteil, der Alle, die sich dem Handballsport widmen, zwingt, ihren Körper harmonisch ohne „Kreisübungen" durchbilden zu lassen. Keine Muskelgruppe ist dem Handballsport nebensächlich. Der ganze Körper „spielt" und mehr noch: auch der Geist kommt nicht zu kurz. Denn gerade die einfachsten Spielregeln beim Handball bewirken, daß an abwechslungsreichen und anregenden Spielverlauf gedacht werden muß. Wischer Sport, flinker Lauf, Zusammenspiel, Balltechnik, Schießen usw., alles was wir z. B. beim Fußballsport finden, finden wir beim Handballsport auch.

Als feines und vornehmes Spiel ist Handball der gegebene Sport auch für Frauen und Jugendliche. Handball mit seinem verkleinerten Spielfeld und seiner verkürzten Spieldauer schließt jede Ueberanstrengung aus. Er ist darum auch ein Sport für jugendliche, ein Gesundheitssport im wahrsten Sinn des Wortes für Mann, Frau und Kind! — Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß der Engländer seine Sportfähigkeit im Spiel erprobt und steigert, im Krieg. Er erledigt dabei auf angenehme Art die notwendigen Lauf- und Sprungübungen, die Körper und Geist elastisch erhalten. In dieser Hinsicht gleichen sich Kricket und Handball.

Kein Athletentum, aber frohen Schwung des Sports verlangt das Handballspiel. Handball treibt Körperkultur im Ebenmaß; er läßt spielerisch den menschlichen Körper und Geist energiegeladen sich betätigen. Bei aller Freiheit des Spiels bedarf Handball die Einhaltung der nichtstoffen Spielregeln: Sinn für Maß und Ordnung. Oder Sinn der Menschen im allgemeinen Leben zur Selbstzucht zwingt, findet im Handballsport eine besondere Ausprägung: man muß der Mannigfaltigkeit des Spiels gehorchen, man muß dem Gegner gewachsen sein, man muß lernen, sich auf sich selbst zu verlassen. Wer diese Nichtlinien erkennt und einhält, der fördert nicht nur seine eigene Gesundheit und das Wesentliche Wohlsein der Masse, der bewährt sich auch in einem Sportzweig, der das ausstrengte Arbeiten des modernen Lebens vergessen läßt. Darum: Spielt den Sport für Alle, sportet Handball.

Die Entwicklung des Handballsportes in Halle

Die Urheber des Handballs in unserer Stadt waren die hiesigen Turnvereine. Erst im Laufe des Vorjahres entwickelte er sich bei den Sportlern und da auch vorerst recht spärlich. Der Verein für Leibesübungen, Halle 96, war der erste, der eine Handballmannschaft aufstellte. Doch wenn erst der Anfang gemacht ist, folgen andere nach. So hatten sich nun in kurzer Zeit eine ganze Anzahl Handballmannschaften der einzelnen Vereine gebildet, die ihre Kräfte in Freundschaftsspielen maßen. Man eiferte nun diesem jungen Sportzweig ebenso nach, wie dem alten. Es wurde eine Zusammenkunft aller handballtreibenden Vereine abgehalten, und unter Anleitung des Gauathletikausschusses sind die Grundlagen zu diesem Spiel geschaffen worden. Man beschloß, nach den Regeln der deutschen Sportbehörde für Leichtathletik zu spielen. Mit großer Freude ging es auch an die Verbands-Meisterschaftsspiele, wodurch alle Vereine an Spielstärke wesentlich zunahmen. Von den daran teilnehmenden Vereinen — Sportverein 98, S. V. 96, Wacker, S. C. B., Sportvereine 99 Merseburg, B. f. L. Merseburg und Hallescher Ruderklub errang der K. T. B. den Meistertitel. Er hatte nun um Mitteldeutschlands „Haus Band" zu kämpfen. Bis zum Schlußspiel rang er sich auch durch, dann aber unterlag er Dresdenia. Heute hat der Handball in Halle einen weit größeren Umfang genommen. Barnstiß und Breusen-Komet haben ebenfalls mit diesem sehr interessanten Sport begonnen. Vom Hallischen Turn- und Sportverein weiß man noch nicht, ob er dem Sportleben beitreten wird. Alles in allem: der Handballsport hat in unseren Mauern ebenfalls einen großen Schritt vorwärts getan, und wird sich noch weiter auf entwickeln zum des Nutzens willen, den er Körper und Geist erweist. Das „Blaue Band" von Mitteldeutschland mag zudem ein Anreiz zur eifrigen Betätigung des Handballspieles werden.

Stoßseufzer.

Ach, wenn ich doch ein Mastschwein wär,
Dann würde ich begehrt!
Wär' ich auch nur drei Zentner schwer,
So wär' ich doch viel wert.
Zwar schliefe ich dann nur auf Stroh
In einem Schweinestall,
Doch ein Salon wär' sowieso
Da dann nicht mehr mein Fall.

Als kleines Ferkel schon wird man
Gepäppelt und gemuttert,
Und kommt die Mastzeit dann heran,
Dann wird nur gut gefüttert.
Es gibt Kartoffeln, Kleie, Spreu,
Auch Schrot aus Korn und Bohnen,
Und ist die Mästzeit vorbei,
Kostet man Millionen.

Das Schlachten ist ja kein Malheur,
Man wird zuvor betäubt;
Auch unterbricht wird man vorher,
Bevor man wird entleibt.
Wenn dann der letzte Hauch entstob,
Legt man mit nicht'gen Mienen
Das Schweinefleisch ins Mittelkorb
Und forscht nach den Trichinen.

Ist finnenfrei man und gesund
Dann ganz und ger befunden,
Dann wird man schließlich Pfund um Pfund
Verkauft an viele Kunden.
Doch die erheben ein Gekreisch'
Und werden ganz verlegen,
Sie müssen für ein Pfündchen Fleisch
Bezahlen ein Vermögen!

Ja, solch ein Mastschwein ist was wert
In dieser trüben Zeit;
Daß keins ich habe, ist verkehrt
Und tut mir herzlich leid.
Jedoch, ich schicke mich darein
Und danke Gott für alles;
Hab' ich im Leben auch kein „Schwein",
So hab' ich doch den „Dalles".

H. Brummel.

Aus der Heimat

Raubmord.

Das Opfer zweier Banditen.

Schöneworde (Braunschweig), 5. Juli. Am Montag abend wurde der Angestellte Willi Winkelmann aus Oelerse, Vater von sieben Kindern, in der Nähe von Wahrenholz in einer Waldschneise ermordet aufgefunden. Es war ihm die Schädeldecke zertrümmert worden. W. hatte am Sonnabend Dollbergen mit sieben Millionen Mark verlassen zur Auszahlung der Löhne an die Arbeiter des Torfwerkes Niewerth & Winkelmann in Schöneworde. Auf dem Wege dorthin ist er ermordet worden. Als man ihn auffand, war er seiner Barschaft beraubt; außerdem fehlte sein Rock und sein Fahrrad sowie der Trauring. Als mutmaßliche Täter kommen vier Polen in Betracht, die auf dem Torfwerk beschäftigt waren und jetzt verschwunden sind.

Mühlich. (50jähriges Amtsjubiläum.) Anläßlich des 50jährigen Amtsjubiläums des Pfarrers Wilhelm Bode fand im Hause des Jubilars am Donnerstag eine schöne, schlichte Feier statt. Nachmittags begrüßte ihn die Schuljugend mit mehrstimmigem Gesang, Superintendent Hellwig-Giebichenstein überbrachte im Namen des Kirchenkreises und der Kirchenbehörde herzliche Wünsche, feierte den Jubilar in längerer Ansprache, wobei er ein sehr warm und anerkennend gehaltenes Glückwunschschreiben des Ev. Konsistoriums verlas, und überreichte zum Andenken ein Bild der Gesamt-Pfarrerschaft des Kirchenkreises Halle-Land II. Pfarrer Galle-Merl, umgeben von Pastoren der Diözese, übermittelte für die Geistlichen ihrem Senior herzliche Grüße. Viele weitere Ehrungen wurden dem Jubilar zuteil. Zum 1. Oktober gedenkt unser Pfarrer Bode in den wohlverdienten Ruhestand zu treten.

Schafstedt, 4. Juli. (Zum Rektor) hier wurde Herr Oberer Fritz ernannt.

Roßleben. (Auf der Spur eines Verbrechens.) Nachdem seit Weihnachten 1921 die Ehefrau des Steigers Kahl spurlos verschwunden ist und es bisher nicht gelang, irgendwelche über ihren Verbleib etwas zu ermitteln, ist jetzt der Ehemann verhaftet und nach Naumburg ins Untersuchungsgefängnis gebracht worden. Näheres über die geheimnisvolle Angelegenheit ist noch nicht bekannt.

Torgau. (Flüchtig.) Aus dem Strafgefängnis Torgau-Fort Zinna ist der Strafgefangene Schuhmacher Paul Lampredt, geboren 1902 in Nordhausen, entflohen. Vor einem Jahre ist er schon einmal im Hemd aus dem Krankenhaus ausgebrochen, konnte aber wieder eingefangen werden.

Dessau. (Der Räuber von Großweißandt.) Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Schmied Karl Lohmann aus Crüchern wegen räuberischer Erpressung und versuchten Totschlags zu 10 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Lohmann war in Großweißandt im Kreise Cöthen gewaltsam in die Wohnung der alleinstehenden Geschwister Anna und Marie Wäschke eingedrungen, hatte von ihnen Bargeld und wertvolle Schmucksachen unter Bedrohung mit Erschießen erpreßt; er wollte sich dann, als eine der Schwestern um Hilfe rief und der Unterwachtmeister Lange herbeieilte, aus dem Staube machen, wurde aber von Lange gestellt. Auf diesen gab Lohmann zwei Revolverschüsse ab, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Lohmann entkam im Dunkel, und die Tat wäre vielleicht unaufgeklärt geblieben, wenn nicht Lohmann einige der gestohlenen Schmucksachen seiner Geliebten geschenkt hätte, die sich vor den Leuten damit brüstete.

Gardelegen. (Raubüberfall.) Auf der Landstraße bei Gardelegen wurde das Gespann des Händlers Schmidt aus Rühen von drei Räubern überfallen. Schmidt wurde blutig geschlagen und seiner Barschaft von 19 Millionen beraubt.

Rauenstein (Thür.) (Todessturz von der Ruine Rauenstein. Ein 20jähriger Mann, namens Fritz Kraner von Neustadt, der mit dem Gesangverein Harmonie auf dem Sängerfest weilte, unternahm nachmittags in Begleitung zweier hiesigen Mädchens einen Spaziergang nach der Ruine. Trotz der Warnung seiner Begleiterin wollte er die Ruine besteigen. In etwa 7 Meter Höhe löste sich plötzlich ein Stein, an dem sich Knauer festhielt und er stürzte rückwärts ab und brach das Genick.

Gotha. (Die Gothaer Waggonfabrik) beging am Dienstag den Tag, an dem sie vor 25 Jahren als Aktiengesellschaft begründet wurde. Von einer Feier wurde in Anbetracht der Zeitverhältnisse abgesehen. Eine Festschrift schildert die Entwicklung des mit über 2000 Arbeitern größten industriellen Betriebes der Stadt, dem auch die Fahrzeugfabrik Eisenach und die Waggonfabrik Fürth i. B. angegliedert sind.

Erfurt. (Vorsichtig.) Nachdem das Schöffengericht einen Schäfer wegen Unterschlagung eines Schafes zu 120 000 Mark Geldstrafe verurteilt hatte, wurde er vom Vorsitzenden gefragt, ob er sich bei dem Urteil beruhigen wolle. „Da muß ich erst meine Frau fragen" lautete die prompte Antwort des Ehebern.

Wörlitz. (Ein gefährlicher Hypnotiseur.) Fred Harry, der schon viel von sich reden machte und eigentlich als abgetan gelten sollte, hatte in letzter Zeit sein Tätigkeitsfeld wieder nach hier verlegt, wo er sich zur Aufgabe gemacht von Dieb stählen bereit erklärte, zu wollen er ein vor einigen Monaten gestohlenes Damenfahrrad zum Vorschein bringen, ebenso den an der Ziegelei verschwundenen Kupferdraht der Ueberlandzentrale. Nach drei überfüllten Vorstellungen mit anschließendem Tanz (?), vertröstete er seine Gäste von einem Tag zum andern und behauptete endlich, daß der Draht im Schönitzer See liegen solle. Im übrigen versagte seine „Kunst" in dieser Beziehung, aber auch sein Gedächtnis ließ ihn arg im Stich, denn er vergaß hier und da einige „kleine" Rechnungen zu begleichen und verschwand, ohne sich zu verabschieden.

Wasserstände am 4. Juli 1923.

		Fall	Wuchs			Fall	Wuchs
Elbe				Bernburg, Up.	4. 7.	+1.40	0.10 —
Dresden . .	3. 7. —		—	Calbe, Obp.	4. 7.	+1.68	0.02 —
Torgau . .	4. 7. +1.20	0.06	—	Calbe, Unterp.	4. 7.	+1.100	0.08 —
Wittenberg .	3. 7. +	—	—	Grizehne . .	4. 7.	+1.12	0.10 —
Roßlau . .	4. 7. +1.85	0.05	—	**Havel**			
Barby . .	4. 7. +2.10	0.05	—	Brandenbg. Op.	3. 7.	+2.00	— —
Magdeburg .	4. 7. +1.64	—	0.02	Brandenbg. Up.	3. 7.	+1.10	— —
Tangermünde	3. 7. +2.69	—	—	Rathenow Obp.	3. 7.	+1.38	— —
Wittenberge .	3. 7. +2.45	—	—	Rathenow Up.	3. 7.	+0.61	— 0.01
Mulde				Havelberg . .	3. 7.	+2.42	0.12 —
Düben . .	3. 7. +		—	**Weser**			
Saale				Münden . .	3. 7.	+2.05	— 0.12
Grochlitz . .	3. 7. +1.36	—	—	Minden . .	3. 7. +		— —
Trotha Up. .	3. 7. +	—	—				

Nahl- und nagellose Besohlungen? Aufklärungsschrift gratis.
Hartmann & Hansen, Halle, Talamtstr. 9.

„Haus Juchhe".

Roman von **Adelheid Weber.**

Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin 1922.

11. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Das Kellerkind hatte Detlev für diesmal verwaist, er mußte sehen, wenn er einigermaßen die Stunde einhalten wollte, die ihm Lisalisl für ihr Zusammentreffen im Filmatelier bestimmt hatte. Er kam doch eine halbe Stunde zu spät nach dem ungeheuren Glashaus, der inmitten der Wiesen sich aufreckte. Ob nun Lisalisl vergeblich auf ihn gewartet hatte, oder ob sie, die immer Unverläßliche, seiner vergessen hatte, er wartete vergebens auf ihr Erscheinen. Endlich entschloß er sich kurz und betrat das Gebäude auf eigene Hand. Er ging kühnlich durch den Flur, in den die zum Teil offenen Garderoben mündeten, und schaute sich guerst in der Kantine um. In dem sehr ärmlichen, sonnigkalten Raum saßen eine Menge junger und alter Männer, Frauen, Mädchen an Tischen, Tassen mit Kaffee, Tee, Kakao vor sich, mitgebrachte Brote und Fleischstücke aus dem Papier essend oder auch mit Handarbeiten beschäftigt. Einige Gruppen plauderten wohl miteinander, ein Paar hatte sich die andere Person halb zur sich liegen. Im ganzen aber machte das Durcheinander einen ungeselligen, oden Eindruck. Die meisten Personen waren im Straßenanzuge, weniger ausgesprochen elegant. Ab und zu hatte sich wohl eine Gestalt in großer Hoftoilette aus dem 18. Jahrhundert zwischen den Alltagsmenschen verirrt, die aber dann ein ganz weißgetünchtes Gesicht und wirkte dadurch phantastisch. Als Detlev musterend den Gang zwischen den Tischen durchschritt, folgte ihm kaum hier und da ein Blick. Eine graue Langeweile schien lagar die Reuzier gefangenzuhalten, und unter hundertes tödlich wechselnder, ermüdender Eindrücken fiel auch eine einzelne Erscheinung nicht besonders auf.

Lisalisl fand er in der Kantine nicht. Er ging nun weiter durch einen großen Raum, in dem Angestellte, Friseure, Näherinnen und andere technische Arbeiter ihren Beschäftigungen oblagen. Dann durch einen Hof und kam endlich in das eigentliche Atelier, einen ungeheuren Raum, mit Glas gedeckt, mit großen elektrischen Lampen dicht besetzt. Auf mehreren erhöhten Podien standen photographische Apparate, die von den Photographen gerückt, höher und tiefer gestellt wurden. Ab und zu flammte eine ungeheure Helle auf — wohl als Beleuchtungsprobe — und erlosch wieder. Auf steilen Holztreppen, die erschlichlich nur für den Augenblicksbedarf aufgestellt waren, klommen Männer und Frauen zu den „Logen" empor, während die oberen Ränge gar durch freischwebende Leitern erreicht wurden. Der Raum der eigentlichen Darstellung hatte erstaunlich die Arena eines großen Zirkus vor. Eben rannte ein Pferd darin in die Runde, ein Stallmeister mit der Peitsche in der Hand stand in der Mitte, eine Kunstreiterin sprang das Pferd in vollem Galopp auf und ab. Eine Zirkusszene also. Die interessierte Detlev wenig, und er wollte schon wieder zurückgehen, als ein Glockenzeichen tönte und im selben Augenblick der volle Schein des elektrischen Lichtwerfers auf eine Parterrelogen fiel, aus der eine leichte Gestalt in eleganter Gesellschaftstoilette sich vorbeugte und ein liebliches Gesichtchen sich der Arena zuwandte. Lisalisl! Neben ihr saß eine ältere, leidend aussehende Dame. Ueber Lisalisl geheugt, als taumle er ihr etwas zu, stand ein eleganter Herr. Jetzt lächelte sie, so liebreizend, so schelmisch, daß Detlev das Herz klopfte und, während sie anscheinend eifrig den Vorgängen in der Arena folgte, entwickelte sich zwischen ihr und dem Herrn, der sich auf den Stuhl neben ihr gesetzt hatte, ein Spiel verstohlener Kokketterie im Beisein der leidenden Frau, die davon nichts zu gewahren schien, lordern geradeaus auf die Arena starrte, während sich doch der Schmerzensgruß um ihren Mund immer mehr vertiefte. Endlich sank sie mit geschlossenen Augen gegen die Rückenlehne ihres Sessels, während die beiden anderen ihr Spiel fortsetzten, er mit dem begehrenden Lächeln eines erfahrenen Lebemanns, sie, seine wirdige Gegenspielerin, mit dem ganzen Einsatz ihrer entzückenden, schelmischen Kokketterie. Endlich gewahrten sie beide, daß die verrgiene Frau ohnmächtig geworden war; sie schrakten zusammen, beschäftigten sich mit der Bewußtlosen, wobei ihre Hände sich trafen und ihre Augen mit kursem Blick des Begehrens und Gewährens ineinander tauchten. Dann erlosch der Scheinwerfer, die Aufnahme war beendigt.

Eine kleine Weile später sah Detlev, der gespannt aufmerkte, Lisalisl in ihrer strahlenden Toilette, einen kostbaren Pelz um die nackten Schultern, in seiner Nähe eilig vorbeischlüpfen. Während er aber auf sie zueilte, trat aus dem Vordergrunde des Raums vor der Bühne, in dem auch Detlev gestanden, dicht neben ihm der dunkle Regisseur so rasch auf Lisalisl zu, daß er ihr den Weg sperrte, und fing sie mit ausgebreiteten Armen auf. Sie lachte und tirebte von ihm fort. Er drückte sie rasch an sich und sagte etwas.

Als Detlev neben die beiden trat, hörte er ihn noch fragen: „Wann trieb ich meinen Lohn, kleiner Star?"

Da sagte Detlev, vortretend, heut zum zweitenmal: „Die Dame ist meine Braut, Herr!"

Der Regisseur wandte sich halb nach ihm um. Ein spöttisches Lächeln umspielte seine Lippen.

„Ist's wahr, Lisalisl?" fragte er mit aufgespieltem Erstaunen. „Wär' mir leid um dich: du hast mit diesem Film die Zukunft vor dir, Puppe!"

Lisalisl stand eine ganz kleine Weile etwas verdutzt. Dann lachte sie.

„Mäx net übel! Seh' ich etwa aus wie eine Braut? O Detlev, wenn du derkst, ich geh' unter die Philisser? O mei! Aber nun schon Dank, Herr Doktor, ich muß heim. Wann stellen wir die übrigen Szenen?"

„Die nächste übermorgen um zehn, Adieu, Puppe, auf Wiedersehen, mein Herr. Und keine Eifersucht zwischen uns beiden, gelt? Es verlohnt sich nicht."

Er prustete und ging, wie in Eile zu wichtigen Geschäften.

Detlev und Lisalisl standen ein paar Sekunden einander schweigend gegenüber. Detlev sah sie an, sie schien ihm fremd, unheimlich, fast abstoßend in der Maske, welche die grelle Schminke über ihr Gesicht legte. Um so ernster und bestimmter redete er sie an:

„Ich bitte dich, nicht mehr zu filmen, Lisalisl —"

Sie aber erwiderte heiter und leicht, während sich doch ein Zug starken Eigenwillens um ihren Mund prägte:

„Du werde es doch nicht tun. Schon heute hebt mein Talent entdeckt und will eine Berühmtheit werden."

„Diese Art von Berühmtheit schickt sich nicht für —", er beugte sich zu ihr nieder und sprach leise und mit tiefer Zärtlichkeit: „für meine einstige Frau, liebe, kleine Lisalisl."

„Du bist Philisser!" antwortete sie mit süßer, zärtlicher, spöttischer Stimme.

„Und der Weg, der dazu führt, erst recht nicht," vollendete er, fast beschwörend!"

„O du Philisser!" wiederholte sie, während sie an seiner Seite weiterging. „Diesen Weg müssen alle zur Berühmtheit gehen."

„Aber nicht du — nicht meine Frau, Lisalisl!"

Sie trat ein wenig zurück.

„Wer sagt dir denn, daß ich deine Frau werden will?" antwortete sie nun ganz hell und scharf. „Aber warf ein bisel auf mich, draußen vor dem Haus. Ich wundere mich schon, daß sie dich nicht schon aufs-gelest haben. Es macht wohl, weil du so lold ausgesehen, daß sie bei dir auf jeden Fall die Einsatzstatte voraussetzen. Also eine Viertelstunde, bis ich mich abgeschminkt und umgezogen hab'."

Sie nickte ihm zu und verschwand hinter der Tür einer Garderobe. Detlev wartete draußen in der prallen Sonnenhitze, zwischen den Bauwerk des Weges hin und her gehend. Er war in tiefem Zwiespalt mit sich selbst. Ein Gewissensbiß, ein Gefühl, ihn ein Ahnen, daß das enge Band, mit dem er dieses fremde Wesen an sich fesseln wollte, verhängnisvoll, ja unmöglich für sie beide sein, daß sein Entschluß ihn seinem tiefsten Lebensinteresse entfremden könne. Und noch der unwiderstehliche Trieb, dieses süße Geschöpf von dem Abgrunde, an dem beide Rande zu sein, zurückzuziehen, sie für sich zu retten, und brennende Eifersucht, ihren Liebreiz für sich zu bewahren, als ihr alleiniger Besitzer und Herr. Ja, ihr Herr. Die Freundin seines Lebens aus ihr zu machen, die Kameradin und Gefährtin seines Lebenssieles, diesen Wunsch gab er jetzt schon auf. Desto härter soberte der Mannesstrieb des Besitzens, Genießens, Beherrschens, Beschützens des Weibes in ihm auf.

Und da kam sie. So von weitem hatte er zum erstenmal einen objektiven Eindruck von ihr, schaute er sie mit den Augen der andern. Sie war im Straßenkleid, das, gewiß aus einfachem Stoff hergestellt, doch etwas undefinierbar Ausgesgewöhnliches, Auffallendes hatte, das ihn halb entzückte und ihm halb peinlich war. Vielleicht lag es im Schnitt, vielleicht auch in der Art, wie sie es trug —, er hatte sonst seinen Augen und eine vollkommene Gleichgültigkeit gegen solche Neuigkeiten. Jetzt regte sich der Hamburger Senatorsohn in ihm: seine künftige Frau sollte sich auf der Straße besonder tragen, das es ihm halb bewußt durch den Sinn, als er ihr entgegenging. (Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19230705023/fragment/page=0002

Handelsblatt für Mitteldeutschland ✦ Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Zur Gewerbesteuernovelle.

Der Gesetzentwurf zur Abänderung des sächsischen Gewerbesteuergesetzes vom 6. Oktober 1921 enthält eine Reihe grundsätzlicher und schwerwiegender Aenderungen des geltenden Gesetzes, die auf die Allgemeinheit und deren Lebensbedingungen unmittelbar zurückwirken müssen; er steigert die gewerbesteuerliche Belastung der Gewerbetriebe außerordentlich. Der Verband Sächsischer Industrieller, dessen Gesamtvorstand die Regierungsvorlage eingehend behandelte, sieht auf dem Standpunkte, es würde aus Gründen, die in der Sache selbst liegen, sehr notzustehen sein, wenn eine Aenderung der bestehenden Gewerbesteuergesetzgebung nicht auf eine ganze Anzahl materieller Neuerungen des geltenden Rechtes zukäme, sondern wenn sie sich vielmehr darauf beschränkte, die Gewerbesteuer nach dem Vorgange der Reichssteuergesetzgebung der Geldentwertung auf einfachste Weise anzupassen. Dies um so mehr, als eines der Hauptbedürfnisse für die geboten rasche Erhebung der Steuern in der sich unausgesetzt erneuernden Belastung der Steuerstellen mit der Durchführung jetzig veränderter Gesetzes-, namentlich Veranlagungsvorschriften besteht.

Zur Vorlage im einzelnen macht der Verband Sächsischer Industrieller geltend: Bisher war am Ertrage der Landesgewerbesteuer der Staat mit 50 Prozent des Aufkommens beteiligt, während die Gemeinden davon gleichfalls mit 50 Prozent teilnahmen und Zuschläge bis zu 25 Prozent der Steuern erheben durften, so daß die gewerbesteuerliche Belastung sich auf höchstens 125 Prozent stellte. Der neue Entwurf will die Gewerbesteuern für den Staat in doppelter Höhe, also mit 100 Prozent und außer dieser Staatssteuer eine Zuschlagsteuer der Gemeinden von 100 Prozent bis 200 Prozent (zusammen bis zu 400 Prozent Gewerbesteuer) erheben. Darüber hinaus wird den Gemeinden, die die umstrittene Totenbeigisung eingeführt haben oder einführen, die Erhebung einer Zuschlagsteuer bis zu einem Satze von 500 Prozent der Staatsgewerbesteuer (mit der Staatsgewerbesteuer zusammen 600 Prozent) nachgelassen. Ein Gesetzentwurf über die Totenbeisetzung aber legt den Gemeinden die Sorge dafür auf, daß jeder Verstorbene würdig bestattet werden kann. Dadurch wird neben die Staatsgewerbesteuer eine Gemeindegewerbesteuer gesetzt, und den Gemeinden wird überdies die Freiheit zur Erhebung von Sondergewerbesteuern gewährt. Die bisherigen Steuermaßstäbe (Gewerbungsvorschriften) und Steuersätze werden mit Ausnahme der Betriebsanlage erheblich verschärft und gesteigert, zur Ertragsanlage wird ein Zuschlag nach dem Betrage der gesamten Gehälter und Löhne neu eingeführt, die Durchlassung des Lotteriegewinns wird beseitigt, außerdem sollen nach Art. III die Zahlungen entsprechend der fortschreitenden Geldentwertung erhöht werden.

Alle diese Neuerungen steigern die künftige gewerbesteuerliche Belastung aus Staats- und Gemeindezuschlagsteuer um ein vielfaches und führen sie an sich und zusammen mit allen übrigen steuerlichen Belastungen im Reich, Ländern und Gemeinden über das für die einheimische Wirtschaft erträgliche Maß hinaus, sie überbürden die Erwerbsstände zum Schaden der Verbraucher und verteuern die Gütererzeugung weiter.

Demgegenüber tritt der Verband Sächsischer Industrieller dafür ein:

1. An dem bisherigen Aufbau der Landesgewerbesteuer und der Unzulässigkeit eigener gemeindlicher Gewerbe- und Sondergewerbesteuern festzuhalten;

2. die unter den gegenwärtigen Verhältnissen und bei zunehmender Steuerbelastung noch weniger zu rechtfertigende Steuerbefreiung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften und der gewerblichen Betriebe in Staat, Gemeinde und Gemeindeverbänden (die mehr und mehr in die verschiedensten Fabrikationszweige übergreifen beginnen) aufzuheben;

3. Die nach dem Geldentwertungsgesetze des Reiches vom 20. März 1923 geltenden Bewertungsvorschriften dienlich, wie dies das preußische Gesetz über die vorläufige Veranlagung der Gewerbesteuern für 1923 vom April d. J. getan hat, im Interesse der gebotenen Einheitlichkeit und Vereinfachung der Steuererklärungen und Steuerveranlagungen auf die Landesgewerbesteuer zu übertragen;

4. die Landesgewerbesteuer überall, in ihren Steuermaßstäben und Steuersätzen, an sich und zusammen mit aller übrigen Steuerbelastung auf einem tragbaren Maße zu erhalten;

5. darum auch die Gewerbesteuer nicht mit besonderen Zwecken (wie mit dem Aufwand für die Totenbeisetzung) zu belasten, für einer gesunden Steuerungsgrundsätzen zuwiderlaufenden Zweckbesteuerung die sich bei wiederholten Versuchen ihrer Anwendung nicht bewährte;

6. ebenso auf eine Bemessung der Gewerbesteuer nach Gehalts- und Lohnsummen (welche Besteuerungsart eine sehr ungleichmäßige Belastung der verschiedenen Industriezweige und selbst der einzelnen Betriebe derselben Branche bedeutet und die Schwierigkeiten im Wettbewerb oft verschärft) nicht zusammen;

7. dagegen die in der Vorlage zu niedrig bemessenen Freigrenzen und Stufen entsprechend zu erhöhen.

In erster Linie aber bestimmt der Verband Sächsischer Industrieller dringend, das geltende Gewerbesteuergesetz nicht grundsätzlich und einschneidend zu ändern, sondern es ohne sonstige materielle Neuerungen nur auf dem einfachsten Wege der Geldentwertung anzupassen.

Weitere Erhöhung der Rohseifenpreise.

Wie vom Rohseifenverband mitgeteilt wird, sind die Rohseifenpreise für Lieferungen ab 1. Juli wie folgt erhöht worden: Rohseifen, welches aus inländischen Brennstoffen erblasen wird: Hämatit, cu-armes Stahleisen, Temperroheisen von 3 228 000 auf 3 499 000 M., Siegerländer Stahleisen von 2 853 000 auf 4 068 000 M., Spiegeleisen 8—10 Prozent von 3 249 000 auf 4 170 000 M. Der Preis für Roheisen, das mit deutschen und englischen Brennstoffen erblasene Hämatit wird auf 3 964 000 M. festgesetzt. Die Preisspanne zwischen Hämatit, Gießereiroheisen Nr. 1 und 3 und Gießereiroheisen Luxemburger Qualität bleibt im bisherigen Ausmaß bestehen.

*

Preiserhöhungen in der Kleineisenindustrie. Nach Mitteilung des Eisen- und Stahlwaren-Industriebundes hat der Türschloß-Verband mit Wirkung ab 29. Juni den Teuerungsmultiplikator für Kastenschlösser auf 12 000 freibleibend erhöht; der Multiplikator für Einsteckschlösser mit buntem Bart wurde auf 12 800 und für solche mit Zuhaltungen auf 11 500 freibleibend festgesetzt. — Die Vereinigung Deutscher Hangschloß-Fabrikanten in Elberfeld erhöhte mit Wirkung ab 29. Juni den Multiplikator für gewöhnliche Hangschlösser im Inlande auf 12 000 freibleibend. — Der Haken-Verband in Hagen i. W. berechnete den Grundpreis für schwarze gewöhnliche Haken ab 28. Juni auf 16 500 M. das Kilo ab Werk. Die Gewichtsüberpreise sind ebenfalls erhöht worden. — Der Hämmer-Verband in Hagen i. W. berechnete den Grundpreis ab 28. Juni einen Aufschlag von 650 000 Proz. bei sonst gleichen Bedingungen wie bisher.

Barmer Bankverein.

Eine Liquidität von 270 Prozent.

— Anläßlich der Meldung über die Interessenahme von Hugo Stinnes am Barmer Bankverein Hinsberg, Fischer & Comp. hatten wir bereits den Dividendenvorschlag von 150 Prozent und die beantragte Kapitalerhöhung um 250 auf 1250 Mill. Mark mitgeteilt. Das bemerkenswerteste an der Bilanz ist die ganz außergewöhnliche Liquidität. Es ist z. B. ganz ausgeschlossen, daß den Kreditoren von insgesamt 68,5 (3,7) Milliarden Mark allein Banktagesgelder von 26,8 (1) Milliarden gegenüberstehen. In diesen sind offenbar die Devisenbestände der Kundschaft umgerechnet in Papiermark aufgenommen. Den gesamten Verbindlichkeiten von 70,3 Milliarden stehen jederzeit realisierbare Aktiven mit von 255,2 Milliarden gegenüber. Das ergibt eine Liquidität von 270,6 Prozent. Das Gewinn- und Verlustkonto zeigt folgendes Bild: Einnahmen: Zinsen 1 867 911 000 (122 981 000). Provisionen 1 978 377 000 (80 986 000). Effekten 337 335 000 (29 922 000). Bruttogewinn: 4 184 123 000 (238 860 000). Verwaltungskosten 2 856 369 000 (173 366 000). Steuern usw. 371 327 000 (10 907 000), Abschreibungen und Rückstellung 816 000 (722 000). Reingewinn: 955 611 000 (48 874 000). Vortrag: 957 374 000 (49 571 000).

Der Aufsichtsrat beschloß vorbehaltlich der Genehmigung durch die Generalversammlung den Gewinn in folgender Weise zu verwenden: 150 Prozent Dividende auf 500 Mill. Mark Aktienkapital (statt 750 000 000 Mark (14 Prozent auf 200 Mill. Mark gleich 28 000 000 M.), Zuweisung zur außerordentlichen Rücklage 10 413 000 M. (5 259 000 M.), Bauzeugnis nichts (10 000 000 M.), Gewinnanteile an den Aufsichtsrat 3 519 000 M. (3 850 000 M.), Vortrag auf neue Rechnung 38 449 000 M. (1 763 000 M.). Insgesamt 957 374 000 M.

Kapitalerhöhung der Riebeck-Brauerei. Die Verwaltung der Leipziger Bierbrauerei zu Reudnitz, Riebeck & Co. Akt.-Ges. beantragt eine Kapitalerhöhung von 44 auf 150 Mill. M. Stammaktien, wobei den bisherigen Aktionären ein Bezugsrecht auf 11 Mill. M. im Verhältnis von 4:1 gewährt werden soll. Weiter ist der Umtausch der vorhandenen Vorzugsaktien A im Verhältnis 3:1 und bei den Vorzugsaktien B im Verhältnis 5:1. Auch den Obligationären soll ein Umtausch in neue Stammaktien freistehen derart, daß auf 15 000 M. Schuldverschreibungen der früheren Altenburger Aktienbrauerei und auf 25 000 Schuldverschreibungen der Leipziger Bierbrauerei eine neue Stammaktie entfällt. Einzelheiten über die Aktienausgabe stehen noch nicht fest. Ferner ist die Ausgabe von 10 Mill. M. neuer Vorzugsaktien mit zwölffachem Stimmrecht vorgesehen.

Generalversammlungen.

6. Juli.

Westeren-Weißenfelser Braunkohlen A.-G., Halle a. S. Ord. in Halle. — Deutsche Erdöl A.-G., Berlin. Außerord. in Berlin, mittags 12 Uhr. Behrenstraße 42. — A.-G. für Verkehr und Industrieverkehr, Berlin. Außerord. in Berlin, mittags 12 Uhr, Linstr. 38. — Ferd. Rüdforth Nachf. A.-G., Stettin. Außerord. in Stettin.

7. Juli.

Commerz- und Privat-Bank A.-G. Ord. in Hamburg. — A.-G. für chemische Industrie, Gelsenkirchen-Schalke. Ord. in Köln. — A.-G. für chemische Industrie, Gelsenkirchen-Schalke. Ord. in Köln. — Magdeburger Mühlenwerke A.-G. Außerord. in Magdeburg. — „Phönix" A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb. Außerord. in Köln. — Vereinigte Leder, Wolle & Tierhaar-Werke A.-G., Leipzig. Ord. in Leipzig. — Richard Oswald Film A.-G. Ord. in Hamburg. — Deutsche Länderbank A.-G. Ord. in Berlin, mittags 12 Uhr, Hotel der Kaiserhof.

9. Juli.

Zwickauer Maschinenfabrik, Zwickau i. Sa. Ord. in Zwickau. — Rheinische Stahlwerke, Duisburg-Meiderich. Außerord. in Berlin, vorm. 11½ Uhr, Bebrenstr. 92.

10. Juli.

„Glückauf" A.-G. für Braunkohlenverwertung. Außerord. in Berlin, vorm. 11 Uhr, Bommerstr. 4. — Nordhausen-Wernigeroder Eisenbahn-Ges. Außerord. in Wernigerode.

Der Dollar 165 585.

Berlin, 6. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die unbefriedigende Gestaltung der außenpolitischen Lage und die drohende Streikgefahr führten heute im amtlichen Devisenverkehr zu einer neuen Verstärkung der Nachfrage. Es ist zu befürchten, daß infolge der in den letzten Tagen vorgenommenen Reparierungen noch große unerledigte Kaufaufträge bestehen, die natürlich auch heute wieder an den Markt kamen. Es mußten deshalb alle Aufträge für ausländische Rechnung unberücksichtigt bleiben. Der ausländische Devisenbedarf konnte wieder nur teilweise befriedigt werden. Bei den meisten Devisen wurde nicht einmal die Hälfte der Nachfrage befriedigt. Dollarnoten wurden amtlich mit 166 000 notiert bei einer Zuteilung von 15 Proz. In Pfunden wurde bei einem Kurse von 750 000 mit 30 Proz. repariert. Von den angeforderten nordischen Devisen konnten nur 40 Proz., von holländischen Gulden nur 10 Proz. zugeteilt werden. Ein Effektenfreiverkehr fand nicht statt. Nach Mitteilung aus Bankkreisen liegen jedoch große Kaufaufträge aus dem Ausflüsse vor.

In Berlin kostet heute

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	165585.—	166415.—	1 Pfund Sterling	748125.—	751875.—
1 holl. Gulden	65835.—	66165.—	1 Lire (Italien)	7182.—	72.8.—
1 franz. Frank	9825.—	9875.—	1 Peseta (Span.)	23840.—	23960.—
1 schweiz. Frank	29127.—	29273.—	1 Yen (Japan)	58852.50	59147.50
1 belg. Frank	8229.—	8271.—	1 Markka (Finnl.)	4613.—	4637.—
1 Tschechen-Krone	5087.—	5113.—	1 Leu (Bulgar.)	1695.50	1704.50
1 schwed. Krone	43990.—	44110.—	1 Lei (Rumänien)	—.—	—.—
1 norw. Krone	26683.—	26817.—	1 Yen (Japan)	80298.50	80701.50
1 dän. Krone	28438.50	28571.50	1 Milreis (Brasil.	16937.50	17042.50
1 österr. Krone	737.40	238.60	1 Dinar (Jugosl.	1795.50	1804.50
1 ungar. Krone	1970.40	1980.—	1 poln. Mark	6982.50	7017.50

Bezugsrechte: Steiner Paradies 60 000 bez., Peissharner Creditbank 28 000 bez., Tafer Dessier 83 000 bez., Glauener Bank 25 000 bez., Langener Tuch 50 000 bez., Siegener Bank 40 000 bez.

Leipziger Börse vom 4. Juli.

Die Neigung zu Gewinnsicherungen kam deutlicher zum Ausdruck. Im Verlaufe vollzog sich ein Umschwung, da auf dem ermäßigten Kursniveau erneut zu Rückkäufen geschritten wurde, so daß nunmehr die anfangs zurückgegangenen Werte ihre Verluste vollständig wieder aufholten und zum Teil darüber hinausgingen. Im variablen Verkehr verloren Sahag zunächst (in 1000 Proz.) 800 und Nordd. Lloyd 80, wurden aber später scharf gesucht und gingen noch über ihre vorgestrige Notiz hinaus. Mansfeld gewannen zunächst 80 und später weitere 90. Von Maschinenwerten zeigte sich lebhaftes Interesse für Hartmann, die 150 gewannen. Dagegen Schubert u. Salzer 10, Sondermann verloren 10 niedriger. Am Textilmarkte war die Tendenz uneinheitlich, während Stöhr 200 verloren, gewannen Nordwolle 20, Thür. Wolle 120. Zuckeraktien fest. Von verschiedenen Gesellschaften verloren Rauchwarenwalter anfangs 35, holten diesen Verlust aber später fast vollständig wieder auf. Am Einheitsmarkte lagen Banken uneinheitlich. Berliner Disconto gewannen 80, Mitteldeutsche Credit 10 trotz Dividendenabschlags. Dagegen büßten Berliner Handels ihren vorgestrigen Gewinn von 500 vollständig wieder ein. Dresdner Bank minus 59, Leipziger minus 9, Sächsische Bank minus 15, Bank für Grundbesitz minus 10. Hervorzuheben ist die bedeutende Kursbesserung für Halle Pfänner, die mit plus 200 ihren vorgestrigen Verlust beinahe wieder einholten. Maschinenaktien lagen überwiegend fester. Franz Braun plus 10, Elitewerke plus 20, Kirchner plus 20, Knoch plus 40, Zimmermann Chemnitz plus 11, dagegen Presto minus 20, Germania minus 9. Von Textilaktien gewannen Meerane Kammgarn 25, während Tränkner u. Winter 8, Zittauer Mechanische 20 hergaben. Von Papierfabriken lagen Crölitzer mit 25 höher.

Unnotierte Werte.

Unverbindliche Schlußkurse vom 4. Juli 1923.

	4. 7.	2. 7.
Apollo-Werke	—	—
Becker Kohle	340000	350000
Becker Stahl	420000	300000
Benz	500000	500000
Brown Boveri	1600.0	145000
Braunk. u. chem. Ind.	200000	200000
Duxer Porzellan	—	—
Elite Wagen	130000	150000
Grade Auto	72000	140000
Grade Motor	140000	120000
Großkr. Frank	53000	—
Hansa Lloyd	—	90000
Hochfrequenz	240000	203000
Karstadt	82000	100000
National-Film	15000	8000
Nienburger Hüten	140000	140000
Osnabrücker Hütte	5000	5000
Oswald-Film	104000	120000
Paulsen Aktien	—	—
— Vorzug	—	—
Siebenlicht Tull	400000	350000
Schebera	290.00	280000
J. Stoll	230000	200000
Stock Motor	90000	—
Stoewer Auto	150000	150000
Strauss Glas	360000	350000
Teichgräber	148000	150000
Terra-Film	70000	100000
Textil Meyer	50000	50000
Tip Film	190000	170000
Vera Film	80000	90000
Thüringer Uhren	160000	300000

	4. 7.	2. 7.
Ver. Zeitzer	500000	600000
Voigt & Sohn	—	—
Winkelhausen	145000	160000
Kaliwerte		
Ronneberg	—	8000000
Heldburg	—	—
— Vorzug	1300000	1400000
Kriegersheil	420000	420000
Hallesche Kali	570000	700000
Hannoversche Kali	650000	650000
Salzdetfurth	650000	1400000
Ummendorf-Eilsleben	380000	290000
Ausländische u. Kolonialwerte		
Kaeko	80000	68000
Kolonialant.	—	—
Kamerun Eisenbahn	1900000	800000
Pesmona	2750000	2500000
Südd.-Phosphor	1500000	600000
Diamond	1080000	870000
Saltvers	23000000	16500000
Petroleumwerte		
A. G. f. Petr.-Ind.	350000	900000
Dt. Erdöl Jg.	1000000	1000000
Dt. Erdöl St.	800000	800000
Ion	2500000	3000000

Hallische Börse vom 5. Juli.

Anleihen.

	heute	Vortag
4 Anh. Staats-Anl. 1910	750	750
3% Hall. Theater-Anl. 1883	75½	80½
3% Hall. Stadt-Anl. 1886	80	80
3½ - - 1895	80½	80½
4 - - 1910	85½	87½
4 - - 1912	86½	86½
3½ Alsener Stadt-Anl.	—	75
4 Landsch. Centr.-Pfdbrfe	610½	250½
3½ - -	52½	200½
3 - -	170½	170½
4 Sächs. Landsch. Pfdbrfe.	1000½	240½
3½ - -	550½	330½
3 - -	650½	260½
4 Sächs. Rentenbriefe	85½	85½
3½ - -	200½	200½

	heute	Vortag
5 Sächs. Provinz.-Anl.	75½	75½
4 - -	66½	66½
4 Braukol.-Stetl. Bergb.	108½	103½
4½ Deutsche Grube	90½	90½
Sowarzsch. Darbach	102½	101½
4½ Grube Augusta	90½	90½
4½ - - rzb. 1924	133½	119½
4½ Helbeck Nonw. 1924	200½	110½
4½ Sächs.-Th. Kis.-Verw.	81½	98½
5 Crölitzer Papierf.	95½	90½
5 - - 1922	85½	70½
4½ Hilmb.-Kattow-Ban.	90½	55½
5 Eisenwerk Schalstein	80½	5½
5 - - 1920	85½	85½
4½ Kyffhäuserhütte	75½	75½

Aktien.

	heute	Vortag
Hallescher Bankverein	960000½	680000½
Diskontobank	1990000½	1790000½
- - junge	—	—
Gewerbe- u. Handelsb.	350000½	—
- - junge	—	—
- - jüngste	3200000½	2600000½
Mans. Feuerversicher.	—	7300½
Hall. Pfännersch. A.-G.	830000½	700000½
Halle-Hettstedter Kohlen	1490000½	1300000½
Riebeckscke Montanw	3500000½	3000000½
Wersch.-Weißenfelser	4000000	—
	bez.	
Ammend. Papierfabrik	3300000½	2800000½
Crollwitz, Papierfabrik	—	5000000½
Chemische Halle fabr.	290000½	2700000½
Eilenburger Kattun	3500000½	3500000½
Eisenwerk Brünner	2200000½	1900000½

	heute	Vortag
Z. Zimmermann	700000½	690000½
Glanzstoff Zuckerfabrik	—	3000000½
Halle-Hettst. Eisenb.	4500000	3000000½
Hallesche Maschinen	41000.½	3600000½
Hallesche Röhrenw.	1100000	1000000½
Hildebrandsche Mühl.	350000	320000½
Moritz Jahr	700000	600000
Gebr. Jentzsch, Naund	2300000	2100000½
Kalbe Milch	—	1990000
Wilhelm Kathe	2600000½	2300000½
Köthbs. Dorfer Zucker	10000000	7300000
Kyffhäuserhütte	3300000½	1900000½
Rotfried Linder	2400000½	2500000½
- - junge	2400000½	—
- - jüngste	2700.0½	—
Schraplauer Kaliwerke	1000000½	—
Wegelin & Hübner	1600.0½	1400000½
Zeitz, Maschinen-Fabr.	—	—
Zuckerraffinerie Halle	3750000½	—

An der heutigen hallischen Börse zeigte sich wieder eine festere Tendenz, die Nachfrage überwog bei weitem, so daß vielfach Reparierungen vorgenommen werden mußten. Dementsprechend ergaben sich erhebliche Kurssteigerungen, bei Banken bis 9000 Prozent, bei Industriewerten bis 90 000 Proz. und bei Montanwerten bis 500 000 Proz.

Die Bankenwerte waren weiter stark gefragt, Halle Bankverein hatten großes Geschäft, Gewerbebank wurden bei 25 000 Proz. repariert. Stürmische Nachfrage herrschte nach mitteldeutschen Braunkohlenwerten, von denen Riebeck wieder auf 3,5 Mill. stiegen, Werschen-Weißenfels sogar auf 4 Mill. Prozent.

Von Industriewerten waren Ammendorfer auf das Gerücht von dem Zusammengehen mit einer Merseburger Papierfabrik 50 000 Proz. höher, junge wurden im Freiverkehr mit 250 000 bis 320 000 gehandelt. Für Crölitzer und Cönnern Malz war nur ein Geldkurs zu hören. Eilenburger lagen behauptet, während Gebr. Jentzsch weiter auf 200 000 stiegen. Maschinenwerte waren fast gefragt, Halle Maschinen plus 90 000, Wegelin & Hübner plus 12 000 Prozent. Stark gesteigert waren auch Kyffhäuserhütte, die noch den Berliner Kurs überschritten; Lindner gingen unefähr zum alten Kurse um. Schraplauer erreichten 100 000 Proz.

Im Freiverkehr setzten Caesar & Loretz mit 160 000 Prozent ein und stiegen auf 175 000. Hanfimport gingen mit 68—50 000 Proz. um. Großes Geschäft hatten Hecht, die zwischen 35 000 und 41 000 gehandelt wurden. Mehrere hunderttausend Mark nominal waren in Landkreditbank umgesetzt, die zwischen 10 500 und 16 000 verkehrten. Interesse zeigte sich für Mansfeld auf einer Basis von 890 bis 925 000 Proz.; die jungen notierten 850 bis 875 000 Proz. Mitteldeutsche Cigaretten gingen mit 65 000 bis 85 000 Proz. und Weiser mit 80 bis 95 000. Nachfrage herrschte wieder nach Zörbiger Bankverein, die sich auf 45 bis 50 000 Proz. stellten.

Berliner Produktenbericht.

Am Produktenmarkt ergab sich, daß für Weizen die Inlandsforderungen beträchtlich über Weltmarktsparität lagen und daß das Material, welches die großen Mühlen kaufen, tatsächlich nur Auslandsmare ist, deren Einfuhr aber nur gleichlen kann, soweit dafür Devisen ausschaffen sind. Inländischer Weizen wird zumeist von den Provinzmühlen gekauft. Die Roggenpreise stehen nach einer Grundsätzung, die gestern Abend eingetreten war, etwas an. Gerste hatte etwas mehr Angebot, die übrigen Artikel lagen bei wenig veränderten Preisen sehr still.

Weizen, märk.	420000-425000	Weizenkleie	190000-195000
- pomm.	—	Roggenkleie	200000
- meckland.	—	Raps	—
- schles.	—	Rüben	—
Roggen, märk.	295000-305000	Leinsaat	—
- pomm.	295000-305000	Erbsen, Viktoria	550000-600000
- westpr.	—	Kleine Speiseerbsen	450000-475000
- meckland.	—	Futtererbsen	—
- schles.	—	Peluschken	275000-250000
Wintergerste	—	Ackerbohnen	200000-250000
Sommergerste	320000-340000	Wicken	350000-380000
Hafer, märk.	310000-320000	Blaue Lupinen	—
- pomm.	—	Gelbe Lupinen	350000-380000
- meckland.	—	Seradella	—
- schles.	—	Rapskuchen	260000-265000
Mais, a. Bremen-Ling. prpt.		Leinkuchen	—
loco Berlin	315000-320000	Trockenschnitzel	135000-145000
ab Hamburg	310000	Zuckerschnitzel	180000-200000
Weizenmehl, 70%	1250000-1350000	Torfmullafe	135000-140000
Roggenmehl, 70%	950000-1050000		

Rauhfuttermittelnotierungen (nichtamtlich). Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. 47000—50000, Haferstroh drahtgepr. 42000—60000, desgl. Langstroh 42000 bis 44000. Wiesenheu 40000-44000 neues 36000—40000, altes —

Häcksel —, alles per 50 kg ab Station.

Metallnotierungen.

Berlin, 5. Juli 1923.

Notierungen der Kommission für die Deutsche Elektrolytkupfernotiz.

Elektrolytkupfer (wire bars) prompt cif Bremen oder Rotterdam 55000

Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes.

(Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 1 Kilo)

Raffinadekupfer 99—99,3%	47500 - 49500
Hüttenmelchkupfer	19500 - 20500
Originalhüttenrohzink. Preis im freien Verkehr	21500 - 22500
Hüttenrohzink ab Osch. Hütte, Ks. p. Einhüttenzink	20528,31
Remelzh-Platten zink von handelsüblicher Beschaffenheit	17500—18500
Originalhüttenaluminium 98—99% in 1mal gekerbt. Blöcken desgl. in Walz- oder Drahtbarren	—
Banksalzin, Straßburgin, Australzin, in Verkäuferwahl	140000—143000
Hüttenzinn, mindestens 99%	137000—140000
Reinnickel 98—99%	90000 - 93000
Antimon-Regulus	18500—19500
Silber in Barren, ca. 900 fein, für 1 Kilo	3725000-3750000

Niederländische Bank in Cottbus. Die außerordentliche Generalversammlung beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 100 auf 170 Mill. Mark. Davon werden 35 Mill. Mark den Aktionären im Verhältnis von 2:1 zu 1500 Proz. zuzüglich der Steuern angeboten. 35 Mill. Mark neuer Aktien sollen im Interesse der Gesellschaft bestmöglichst verwertet werden und die restlichen 40 Mill. Mark mit zunächst 25 Proz. Einzahlung zur Verfügung der Verwaltung bleiben.

Hafen- und Lagerhaus-Aktien-Gesellschaft, Aken a. d. Elbe. Am 30. Juni und 2. Juli trafen in Aken die Kähne Nr. 2, 10, 78, 85, 91, 212, 267, 503, 585, 616, 2270, 2410, 2818, 7283, 7607, 8289, 8716 ein.

Hafen- und Lagerhaus Aktien-Gesellschaft. Am 4. Juli trafen in Aken die Kähne Nr. 17, 354, 438, 468, 511, 621, 3085, 2562, 2428, 5954, 6838, 7987 und 9262 ein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19230705023/fragment/page=0003

Rennen in Halle

Sonntag, den 8. Juli, nachmittags 3 Uhr
Flach- und Hindernisrennen
Gesamtpreise 35 Millionen.

Familien-Nachrichten

Manfred
Die glückliche Geburt eines
Stammhalters
zeigen an
Franz Berghaus und Frau Olli geb. Fuss.
Kirn (Nahe.

Von auswärts

Leipzig. Geboren: Albert Reißner ein Sohn. — Fritz Wildenhain eine Tochter. — Verlobt: Elfriede Trappmann mit Dipl.-Ing. Kurt Reinig. — Vermählte: Ferry Scholz mit Hildegard Weber. Wieland Börner mit Ada Koth. Regierungsrat Dr. Max Voigt mit Ilse Krätz. — Gestorben: Kaufmann Richard Biagosch. Otto Ludwig. Oskar Jaehnig. 58 J. Hermann Diehe. Direktor Hugo Schöne. Ida Jahn. 54 J. Heinrich Thumm. 69 J.

Borgau. Gestorben Anna Hecker 48 Jahre.

Weimar. Geboren: W. Wilhelm ein Sohn. — Verlobt: Leni Pape mit Robert Heiß. — Gestorben Emilie Wiedemann. 53 J. Erna Ziele. 2½ J.

Zeitz. Geboren: Karl Nonneburg eine Tochter. Rudolf Strregler eine Tochter. Verlobt: Gertrud Strunbe mit Alfred Heilmann. — Gestorben: Gustav Steidel. Anna Peitzker. Dorchen Landmann.

Verkauf an Private zu Fabrikpreisen.
Elektr. Kocher
mess. vern. 1 Ltr. Inhalt, kompl. mit Zuleitung, mit 2 Jahren Garantie, ℳ 62000. Versand erfolgt nur gegen Nachn.
Hermann Pentz, Mannheim,
Fabrikation elektr. Heiz- und Kochapparate.

Warst Du schon

in der Ausstellung

? Ruhrnot – Ruhrstolz ?

Martinschule, Charlottenstrasse.

Sonntag, den 8. Juli, der letzte Tag.

Mitteilung.

Wir bringen hiermit unserer werten Kundschaft zur Kenntnis, dass wir ab 12. Juni 1923 unsere Fusion mit der **Matag A.-G.** gelöst haben.

Wir fabrizieren wieder in unabhängiger Weise unter der Firma

Zigarettenfabrik
PARDOLA G. m. b. H.

unsere beliebten Marken
die Pardola Zigaretten: Puppenfee, Klingelfee, Favorit Krone, Luxus.

Unsere Kontor- und Verkaufsräume befinden sich nach wie vor **Königstrasse 31-35. Körnerhaus, Hamburg.**

Zigarettenfabrik
PARDOLA G. m. b. H.
Hamburg 36, Körnerhaus.
Generalvertreter für Mitteldeutschland:
Willi Reinsch, Halle a. S.
Rich. Wagnerstr. 20. Fernruf Nr. 4543.

Soling. Stahlwaren
Taschenmesser, Rasiermesser, Rasierklingen, Scheren usw. in größeren Quantitäten lagernd bei
J. C. Fuhrer's Erben,
Berlin W 66,
Mauerstraße 91.

Hege und Jagd
ist die führende jagdgesellschaftl. Süddeutschlands und amtliches Organ vieler jagdl. u. Hundeschützer - Vereinigungen des in- u. Auslandes. Probenummern sind gegen Selbstkostenersatz zu beziehen durch die Vertriebsabteilung in Dillingen-Donau.

Rolladen Jalousien Markisen
liefert und repariert
Gustav Hönemann
Halle-S. Sternstr. 8, Fernspr. 3631 u. 5849.

Scheuertücher
empfiehlt
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstraße 84.

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten dir. an Priv., Katalog 26 E inst. Eisenbettwäbelfabrik Suhl (Th.

Gutsitzende, dauerhafte
Korsetts
empfiehlt
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr 84.

Von der Firma Smoszewski & Oeisner Kommanditgesellschaft, hier, ist der Antrag gestellt worden,
M. 6000000.— Aktien der **Elsenwerk Bünner Akt.-Ges Artern, Provinz Sachsen,** Nr. 1—6 00 zu je M. 1000.— zum Börsenhandel an der hiesigen Börse zuzulassen.
Berlin den 4. Juli 1923.
Zulassungsstelle an der Börse zu Berlin
Kopetzky.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Gebühren für die Benutzung des städtischen Schlacht- und Viehhofes sind vom 4. Juli 1923 ab erhöht worden.

Die Gebühren-Ordnung liegt in der Kasse des städtischen Schlacht- und Viehhofes während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus.

Halle, den 3. Juli 1923.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der I. Nachtrag zur Ortssatzung, betreffend die Erhebung von Schulbeiträgen für die Berufsschulen in Halle vom 24. Februar 1922 ist vom Vorstandsausschuß in Meiseburg genehmigt und liegt im Schulbüro, Gr. Märkerstr. 10, II, zur Einsichtnahme aus.

Halle, den 29. Juni 1923.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Gus- und Metallteile einer alten ausgebauten Wasser-Francis-Turbine, schätzungsweise 6 bis 7000 Kilogramm ein Posten abgängige alte Bleirohre sowie sonstiges altes Eisen soll am
Montag, dem 9. Juli cr., vorm. 10 Uhr
im Elektrizitätswerk hierselbst meistbietend verkauft werden.

Verkaufsbedingungen werden im Termin bekanntgegeben und sind außerdem von unserem Stadthauamt gegen Einsendung von 500 Mk. zu beziehen.

Schkeuditz, den 4. Juli 1923.
Der Magistrat.

Wertbeständige mündelsichere 6% Kilowattstunden-Anleihe der Stadtgemeinde Schkeuditz

II. Ausgabe.

Zur Vergrößerung der Leistungsfähigkeit des städtischen Elektrizitäts- und Wasserwerkes legt die Stadtgemeinde Schkeuditz mit zu erwartender staatlicher Genehmigung eine Kilowattstunden-Anleihe in Höhe von

500000 Kilowattstunden

zur Zeichnung auf.

Die Stadtgemeinde Schkeuditz haftet für die Anleihe mit ihrem gesamten Vermögen und mit ihrer Steuerkraft. Sie besitzt außer dem eigenen Elektrizitätswerk mit Dampf- und Wasserbetrieb umfangreiche Gebäude und Liegenschaften. Rennenswerte Schulden sind nicht vorhanden.

Für die Anleihe gelten folgende Bedingungen:

1. **Stückelung:** Es werden Schuldverschreibungen ausgegeben, die auf den Geldwert einer bestimmten Anzahl von Kilowattstunden lauten. Sie gründen sich also auf eine wertbeständige Sache, als welche die Elektrizität mit Recht bezeichnet werden kann, und nicht auf Papiermark, deren Kaufkraft und wirklicher Wert jetzt dauernd schwankt. Es werden Stücke zu
50, 100, 200 und 500 Kilowattstunden
ausgegeben, die auf den Inhaber lauten. Den Schuldverschreibungen werden Zinsscheinbogen beigegeben.
2. **Zeichnungspreis:** Der Zeichnungspreis beträgt Mk. 1500.— für eine Kilowattstunde. Dieser Preis ist für die Zeichner äußerst günstig, da der Lichtstrompreis für Juni 2300 Mk. beträgt und bei den steigenden Kohlenpreisen eine weitere Strompreiserhöhung unausbleiblich sein wird, wodurch sich auch der Wert der Anlage in Papiermark ohne weiteres erhöht.
3. **Verzinsung:** Die Verzinsung beginnt am 1. Juli 1923 und beträgt 6% auf das Jahr der verbrauchten Kilowattstundenmenge. Die Zinsscheine sind am 1. Juli und 2. Januar jedes Jahres, erstmalig am 2. Januar 1924 fällig.
   Die Auszahlung der Zinsen erfolgt in deutscher Reichswährung. Die Höhe der Geldbeträge richtet sich nach dem Preise der Kilowattstunde in dem, dem Fälligkeitstage der Zinsen vorhergehenden Vierteljahr. Es wird der Durchschnittspreis der Kilowattstunden des städtischen Elektrizitätswerkes in Schkeuditz für Licht während der ersten beiden Monate dieses Vierteljahres zugrunde gelegt. Beispiel: Im Oktober wäre der Kilowattstundenpreis Mk. 2800.—, im November Mk. 3200.—, dann wäre der Durchschnittspreis Mk. 3000.— und die Gläubiger erhielten für ein halbes Jahr an Zinsen für jede gezeichnete Kilowattstunde Mk. 90.—. Das entspräche einer jährlichen Verzinsung in Papiermark von 18%. Bei weiterer Entwertung der Mark würde sich diese Verzinsung natürlich erhöhen.
   Die Festsetzung des jeweiligen Strompreises erfolgt durch die städtischen Körperschaften der Stadt Schkeuditz. Zur weiteren Sicherung der Anleihezeichner gilt als vereinbart, daß der der Zinsberechnung zugrunde zu legende Strompreis wenn nicht gleich oder höher, so doch nicht mehr als 25% unter dem Mittel aus den in obiger Weise ermittelten Durchschnitten der Lichtstrompreise in den Städten Leipzig, Halle und Merseburg liegen darf.
4. **Tilgung:** Die Tilgung der Anleihe erfolgt durch Auslosung nach dem von der Aufsichtsbehörde genehmigten Tilgungsplan in 15 Jahren. Die Stadtgemeinde ist berechtigt, vom 1. Juli 1928 ab über den Tilgungsplan hinaus durch Kündigung und Rückkauf von Schuldverschreibungen die Tilgungszeit zu verkürzen. Im Falle der Auslosung oder Kündigung erfolgt die Auszahlung des Gegenwertes nach der für die Zinszahlung festgesetzten Berechnungsart.
   Die Schuldverschreibungen sind für die Gläubiger unkündbar.
5. **Zahlungstermin:** Die Bezahlung des Zeichnungspreises hat bis 21. Juli zu erfolgen. Die Zeichner erhalten zunächst Kassenquittung, gegen deren Rückgabe die endgültigen Anleihestücke sobald wie möglich ausgehändigt werden. **Die Einführung der Anleihe an der Leipziger Börse wird beantragt werden.**

Ein Schlußscheinstempel ist von dem ersten Erwerber nicht zu entrichten.

Zeichnungsstelle ist die Sparkasse der Stadt Schkeuditz.

Schkeuditz, den 2. Juli 1923.

Der Magistrat.

Die vorstehend angekündigte Kilowattstunden-Anleihe, deren erste Ausgabe stark überzeichnet worden ist, wird

bis zum 16. Juli ds. Js.

zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Früherer Zeichnungsschluß bleibt vorbehalten. Die Zeichnung kann bei uns in jeder Form (durch Postkarte, Brief usw.) erfolgen. Zeichnungsscheine werden auswärtigen Zeichnungslustigen zum Wunsch kostenlos zugesandt.

Die Einzahlung oder Ueberweisung des Zeichnungspreises kann außer an unseren Schaltern auf unser Postscheckkonto Leipzig Nr 15915, auf unser Reichsbankgirokonto oder im kommunalen Giroverkehr, sowie durch jede beliebige Sparkasse oder Bank unter der Bezeichnung „Kilowattstunden-Anleihe" erfolgen.

Sparkasse der Stadt Schkeuditz.

Immer mehr wie Konkurrenz

zahlen wir für
Lumpen, Papierabfälle, Bücher, Zeitungen, alte Strumpfabfälle, Eisen, Metalle etc.

Nur

Paul Theuring G. m. b. H.

Rohprodukten-Geschäft

Hauptgeschäft: Triftstr. 24 — Gr. Brunnenstr. 60/61 Tel. 5659 u. 4363.
I. Filiale: Augustastr. 17 (Hof), II. Filiale: Mühlberg 12 (an der Kl. Ulrichstr.), III. Filiale: Breitestraße 34 (Hof), IV. Filiale: Kl. Brauhausstr. 19 (Hof).

Gestohlen

wurden am 29. Juni von meinem Personenauto vor dem Restaurant „Zur Sonne" in Nietleben
2 Stück Gummi-Gelitschuhdecken
Marke Deka Größ 880×135 Nr. 8917 und 8897.
2 Stück Continschläuche
880×135 Nr. 765 346 und 765 330. Vor Ankauf wird gewarnt. **Hohe Belohnung** demjenigen, der nützliche Angaben zur Ergreifung des Täters macht.
Friedrich Reckmann, Halle a. 6.

Achtung!

Nur 5 Tage!

1 Aluminium-Fünfziger	50 M.
1 kupf. Pfennigstück	50 M
1 Zweipfennigstück	60 M.
1 Nickelgroschen	40 M.
1 Zinkgroschen	30 M.

Albert Schmidt-Straße 2, Laden.
Telephon 4398.

Offene Stellen

Wir suchen
zum alsbaldigen Eintritt **einen im Effektenwesen bewanderten Herrn aus der Branche.**
Nußbaum & Rothschild
Bankgeschäft — Magdeburg.

Mineralöl-Großhandlung
sucht per sofort oder 1. 10 einen gewandten Herrn, der die Expedition und alle damit zusammenhängenden Arbeiten des Innen- u. Außendienstes, auch Schriftwechsel erledigt, gelegentlich auch Verkäufe tätigen kann. Ausführl. Bewerbungsschreiben mit Bild unt. **B. C. 3093 an Rud. Mosse, Brüderstrasse 4.**

Für **sofort** wird ein zuverlässiger
Knecht
gesucht.
Koering, Plants Haus bei Torgau.

Aelt. Mädchen
oder Witwe ohne Anhang zur Führung des Haushalts bei älterem Ehepaar auf dem Lande gesucht. Etwas Kenntnisse im Nähen, Kleinviehzucht und Gartenarbeit erwünscht. Angebote oder Vorstellung bei Frau **Besse, Halberstedt,** Klewitzstraße Nr. 4, II. l.

Mädchen
von 15 bis 16 Jahren sofort oder später gesucht.
Wilhelm Held, Döbernitz Nr. 20 bei Delitzsch.

Tücht. Mädchen
bei hohem Lohn gesucht.
Zippe, Frankfurt a. M., Scheidswaldstraße 60.

Dame

für die Nachmittagstunden, für 3 Tage von 4 Uhr ab, zu leichter schriftlicher Arbeit für **sofort gesucht.** Angebote unter **A. 20** an die Exped. d. Zeitung.

Gesucht zum 15. Juli bis 15. Oktober
tücht. Stütze
ned. Wirtschafterin nach Brelow bei Munsterlager
Frau **Overbeck,** Hannover, Kaufstr. 16

Zuverlässiges, ersfahrenes, tüchtiges Hausmädchen
zum 15. Juli od. später gesucht. Zweit. Mädchen vorhanden. Angebote mit Zeugnissen an **Dorothea Jahn, Rittergut Milsrich** bei Kamenz (Sachsen).

Zum sofortig Antritt tüchtiges
Stubenmädchen
gesucht, welches Nähen, Plätten und Serieren kann.
Brennereigut Demitz bei Taucha. Frau L. Lampe.

Wegen Verheiratung unseres jetzigen, suche ich zum baldigen Antritt tüchtiges
Mädchen
bei gutem Lohn.
Frau Agnes Grude, Roßla am Harz.

Kinderliebes, nettes
Mädchen
für kleinen Haushalt per 15. Juli gesucht. Vorzustellen bei
Obstler, Leipzig, Fichtestr. 41.

Aufwartung
bei **Königstr. 14, p.**

Zu sofort gesucht:
tücht. Mädchen
als Hilfskraft beim Einkochen von Obst und Gemüse und für häusliche Arbeiten. Anfangslohn monatlich 70 bis 100000 Mk. bei freier Wohnung und Verpflegung. Ferner
eine flotte Verkäuferin
als Kolonialwaren, Obst usw.
Max Wolter, Aroma Delikatessenhandlung.

Gesucht
saubere jg. Aufw. für ganzen Tag mit Essen, ferner jg. **Plätterin** für 1 - 2 Tage.
Klausbergstr. 6c, II. l.

Verkäuferin
für besseres Papier-Geschäft sucht
Paul Simon Nchf., Gr. Ulrichstr. 31.

Stellen-Gesuche

Kassen-Beamter,
der die doppelte Buchführung und Bilanzaufstellung vollkommen beherrscht, sucht neuen Wirkungskreis. Suchender ist 35 Jahre alt und verheiratet. Gefl. Offerten unter **R. 1110** an die Expedition dieser Zeitung.

Perfekte Stenotypistin
mit sämtlichen Kontorarbeiten vertraut, sowie flott und sicher im Rechnen, sucht Stellung per sofort evtl. 1. August.
Angebote unter **E. 140** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junge Dame,
21 Jahre, fast 3 Jahre in Stahlbranche tätig, mit Ein- und Verkauf bestens vertraut, selbstständ. Korrespondentin, schreibmaschinenkundig, sucht wieder
Vertrauensstellung
in kleinerem Betriebe. Angebote unter **U. 4097** an die Exped. d. Ztg.

Miet-Gesuche

2 Herren
suchen Wohn- und Schlafzimmer in bess. Hause. Gef. Angebote unter **D. 1119** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Wir suchen gegen Abstand in guter Geschäftslage einige
Büroräume.
Der jetzige Inhaber wird ev. mit übernommen. Offerten unter **F. 1121** an die Expedition d. Zeitung erbeten.

Trockene Lagerräume für gewerbliche Zwecke

für sofort oder 1. 10. gesucht. Offerten unter **L. 1120** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zu verkaufen

Bekannte
Dezimalwage, dreiarmige elektrische Ladenkrone, Gasglühlampe, 2 große Arbeitsplatten oder tausche gegen **großen Schrank u. Schreibtisch** ein.
Platzerstr. 7, II, l.

Ein
Bergmann-Elektromotor
4 PS
mit Anlasser, fast neu, sehr wenig gebraucht, in garantiert betriebsfähigem Zustand, Preis ab Lager Torgau 3350000.— Mk.

Ein
Opel-Motorrad
1 PS
in kleinerem Betriebe. Angebote unter **U. 1119** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein gut erhaltener
Promenadenwagen
und ein sehr gut erhalt
Gehrock
zu verkaufen.
Häusler, Diemitz, Berliner Straße 27.

Kaufgesuche

Gebr. Piano
oberg. Flügel zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis an **Max Singer, Zeitz,** Messerschmiedstr. 12, I.

Nähmaschine,
bessere, kauft Koenigl, Bäckdorfer Str. 3, 1.

Piano - Stutzflügel
zu kaufen gef. Piano bis 8000000.—, Stutzflügel bis 15000000 ℳ
Weidner, Magdeburg, Bahnhofstraße 20. Tel. 2958.

Auto oder gutes Motor-Rad

(evtl. Leichtmotorrad), sowie **eine Schreibmaschine** suche ich sofort für Privatzwecke zu **kaufen** und erb. Angebote mit Beschreibung und Preis an **Arthur Göthe, Dresden-A.,** Jagdweg 3, III. Tel 15976.

Gutgehende
Nähmaschine
zu kaufen ges. Off. mit Preisangabe u. Fabrikmarke unter A. 1116 an die Exped. d. Ztg.

Teppich
Größe etwa 2:3 m zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter E. K. 110 an die Exped. d. Ztg.

Handleiterwagen
zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter B 525 an die Exped. d. Ztg.

Heiratsgesuche

Junger Musiker
ohne Vermögen, wünscht sich mit vermögenden Fräulein kennen zu lern. 28 Jahre alt mit gutem Charakter. Fräulein nicht unter 23 Jahren. Suche auch **kleine Wohnung** bei reeller Zahlung. Zu erfragen **Zenkerstr. 13.**

Vermischtes

Günst. Wagenkauf.
Sechssitzer, Viersitzer Parkwagen, Dos-à-Dos, Selbstfahrer, Buggy ab Lager liefert
Wagenbaukettmann, Dessau.

Erfinder!
Aufklärung über **Patent- und Gebrauchsmuster!** durch uns. Broschüre umsonst.
Allgemeine Handelsgesellschaft Leipzig 131, Windmühlenstr. 1—5

Schellack
liefert für alle Industriezwecke
C. Ramm, Leipzig, Handenberstraße 46. Telephon 30406.

Meilerholzkohlen
und **Brennholz** liefert laufend und preismert **Fritz Beck, Harzgerode i. H.** Tel. 36.

Eigentum, Verlag u. Druck: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H., Halle (Saale). Chefredakteur: Eugen Drinkmann in Halle (Saale). Verantwortl. Redakteure: Für Leitartikel, Politik u. Kommunalpolitik: Eugen Drinkmann; f. den Lokalen u. allgemeinen Teil: August Kinz; f. d. Volkswirtschaftl. Teil: Dr. jur. Walther Werner, Volkswirt RDB.; f. d. Sportzeitung: Heinrich Wiesener. Für den Anzeigenteil verantw.: Reinhard Jähne, sämtl. in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19230705023/fragment/page=0004

Neues vom Tage

Eisenbahnunglück in Rumänien.

Bei dem rumänischen Bahnhof Vinslian, etwa 35 Kilometer von Bukarest entfernt, hat sich ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Infolge der Nachlässigkeit eines Beamten wurde ein Schnellzug auf ein Geleise geleitet, auf dem ein Güterzug stand. Durch den ungeheuren Anprall wurden vier Wagen vollständig zertrümmert. Bisher sind 63 Personen als Leichen geborgen worden. Außerdem sind ungefähr 100 schwer und leichter verletzte Personen zu verzeichnen.

Eine Milliarde Tageseinnahme der Berliner Straßenbahn. Die Berliner Stadtbahn hat am Dienstag die Tageseinnahme von einer Milliarde Mark überschritten. Einschließlich der verflossenen Monatsstarten betrugen die Gesamteinnahmen durch die Schaffner 1486 Millionen Mark. Die erste Million Tageseinnahme war bei der Berliner Straßenbahn am 30. April 1920 erreicht worden, die erste Tageseinnahme von zehn Millionen am 23. September 1922 und von 100 Millionen am 31. Januar 1923.

Nach 44 Jahren seelsorgerischer Tätigkeit — obdachlos. Der älteste Geistliche des Bezirks Zehlendorf, Pfarrer Keyser, hat sich, veranlaßt durch das Hinausdrängen aus dem ihm nach seiner Pensionierung zugewiesenen Räumen, in einem öffentlichen Schreiben an die Mitglieder der evangelischen Kirchengemeinde gewendet. Es heißt darin: „Wer ist so gütig und imstande, da ich die mir seinerzeit im hiesigen Pfarrhause überlassenen Zimmer und Zubehör spätestens am 1. Oktober zu räumen genötigt werde, mir eine entsprechende Wohnung nachzuweisen, wo ich in der Nähe meiner Kinder und meiner Gräber nach 44jährigem Dienst in dieser Gemeinde die letzten Tage meiner Wallfahrt ungestört verleben könnte?" — Dieses Schreiben zählt sicher zu den beschämendsten Zeugnissen der Geschichte unserer Tage.

„Vaterland" wieder in See. Der ehemalige große deutsche Ueberseedampfer „Vaterland" ist von Neuyork aus mit 1700 Passagieren an Bord nach Southampton in See gegangen und tritt damit wieder in den Dienst des amerikanischen Passagierverkehrs.

Schießerei auf einer Hochzeitsfeier. Auf dem Heimwege von einer Hochzeitsfeier in Eichwalde bei Berlin erschoß aus unbekanntem Anlaß der 29jährige Kaufmann Otto die Gattin des Kaufmanns Müller aus Eichwalde und verletzte den Ehemann schwer. Darauf richtete er den Revolver gegen sich selbst und tötete sich. Ueber die Beweggründe zu der Tat ergeht man sich in Vermutungen; von einem unglücklichen Liebesverhältnis dürfte keine Rede sein.

Vier Touristen tödlich verunglückt. Bei einem Abstieg von der Zugspitze zur Wiener-Neustädter-Hütte sind nach einer Blättermeldung aus München vier Touristen abgestürzt. Drei von den Verunglückten waren sofort tot, der vierte verschied kurz nach seiner Einlieferung in Ehrwald.

Explosionskatastrophe bei Bukarest. Am Dienstag ist das Fort Catelu in die Luft geflogen. Die Ursache der Explosionskatastrophe liegt darin, daß infolge des Unglücksfalles eines Arbeiters beim Transport von Munition ein Geschoß fallen gelassen wurde, welches explodierte und auch die übrige Munition zur Explosion brachte. Das Fort wurde in einen Trümmerhaufen verwandelt. Sechs Tote und sieben Schwerverletzte hat dieses Unglück als Opfer gefordert. Die Identität der Opfer konnte nur in drei Fällen festgestellt werden, da die Körper der Verunglückten in Stücke zerrissen wurden.

30 000 Kilometer zu Fuß. Der vielgenannte Globetrotter Jean Terrat wird demnächst am Ziel der Wanderung eintreffen, die er zu Fuß um die Welt gemacht hat. Terrat begann im Jahre 1908 seine Wanderung von Paris aus und hielt mit solcher Regelmäßigkeit die vorher bestimmte Route ein, daß er noch fünf Tage vor der festgesetzten Zeit am Ausgangspunkt eintreffen wird. Der Krieg zwang ihn, die Wanderung zu unterbrechen. Im November 1918 begab er sich aber in Begleitung seiner Frau und seines getreuen Hundes, der einen Karren mit dem notwendigsten Gerät zog, wieder auf die Reise. Nachdem er Rußland inmitten der bolschewistischen Gärung durchwandert, besuchte Terrat die Mandschurei, Japan, China, Südafrika, Amerika und England. Dann wandte er sich nach Deutschland und gelangte über Österreich nach Italien, wo seine Frau starb. Er setzte dann allein mit seinem Hunde die Reise fort und steht nun nahe vor dem Ziel. Er gedenkt am 14. Juli in Paris einzuziehen, nachdem er die nette Strecke von etwa 30 000 Kilometer zu Fuß zurückgelegt hat.

Unangenehmer Besuch. Die Insassen einer Klinik wurden vor einigen Jahren im Sommer von eigenartigen Schmarotzern geplagt, die den Aerzten bis dahin noch nicht vorgekommen waren. Es waren mittelgroße, flachgedrückte Fliegen, die sich recht blutgierig zeigten und die Kranken sehr quälten. Schließlich stellte es sich heraus, daß man aus den am Hause befindlichen Nestern der Mauersegler, für gewöhnlich Schwalben genannt, Besuch bekommen hatte: die auf den Vögeln schmarotzenden Fliegen waren nachts in großer Zahl ausgewandert und hatten sich auf die Menschen als willkommene Beute gestürzt.

Deutsche Einheit . . . Ein Bürger einer sächsischen Kleinstadt hatte bei einem Ortsverein in der Nähe von Oberstdorf in Oberbayern wegen Vermittlung einer Ferienwohnung angefragt. Er erhielt zur Antwort, daß Franzosen, Russen, Belgier und Sachsen dort keine Aufnahme fänden! — So unglaublich dieses Vorkommnis scheint, es ist von einwandfreier Seite auf nochmalige Anfrage hin bestätigt worden. Ein Zeichen für die „Seltsamkeit", deren sich das rote Sachsen in Bayern erfreut. Früher war es anders.

Der Bauch des schwimmenden Kolosses.

In den nächsten Tagen begibt sich „Leviathan" auf seine erste Nachkriegs-Europareise. Zu dieser ersten Reise New York—Southampton—New York teilen die amerikanischen Blätter interessante statistische Einzelheiten der ungeheuren Mengen des mitgeführten Proviants mit. An frischen Lebensmitteln (nur für die Hinreise): 54 000 Pfund frisches Fleisch, 10 000 Pfund Wild und Geflügel, 9500 Pfund frische Fische, Hummern, Krebse, Austern, 18 000 Pfund Brot, 1200 Pfund Hefe, 57 000 Stück Eier, 30 000 Pfund frisches Gemüse, 15 000 Pfund Früchte, 180 Kisten Zitronen, Apfelsinen usw. Ferner Dauerlebensmittel für Aus- und Heimreise: 120 000 Pfund Kartoffeln, 5000 Pfund Zwiebeln, 450 Fässer Mehl (zu 180 Pfund), 1800 Liter Essigsprit, 75 Fässer Salz (zu 150 Pfund), 600 Pfund Senf, 180 Pfund Pfeffer, 400 Pfund Gewürze, 30 000 Pfund gesalzenes Fleisch und Fleisch in Dosen für Mannschaft und 3. Klasse), 10 000 Pfund Schinken, Wurst, Zungen, Speck, 30 Tonnen Heringe (zu 650 Stück), 2500 Dosen und 120 Fass Fischkonserven, 1000 Pfund geräucherte Fische, 6700 Pfund Käse, 7000 Liter eutkeimte Milch und Rahm, 7000 Dosen konden sierte Milch, 12 000 Pfund Butter, 7500 Dosen Gemüsekonserven, 1000 Dosen Pilze, 3000 Pfund Gurken, 1500 Pfund getrocknetes Gemüse, 6000 Pfund Sauerkohl und gelagerte Schnittbohnen, 270 Pfund Pfirsiche und Mandeln, 5000 Pfund getrocknete Früchte, 5000 Dosen Kompotte, 2500 Pfund Marmeladen und Zwetschennuss, 3000 Flaschen Fruchtsäfte, 1200 Pfund Zucker, Sirup und Honig, 6100 Pfund Kaffee, 450 Pfund Tee, 500 Pfund Schokolade und Kakao, 5000 Pfund Reis, Sago, Nudeln, Makkaroni, Grütze usw. für die Kajüte, 2100 Pfund Reis und Hülsenfrüchte für Mannschaft und 3. Klasse, 1800 Pfund Keks, Zwieback, Waffeln usw. Mehr als eine Woche ist erforderlich, um alle Lebensmittel an Bord zu bringen. Nach dem amerikanischen Anti-Alkoholgesetz dürfen die von Amerika abfahrenden Schiffe keinerlei alkoholhaltige Getränke mitführen. Für die Reise New York—Southampton—New York führt der Dampfer folgenden Wäschevorrat für die Fahrgäste aller Klassen mit: 3000 Badelaken, 200 Bademäntel, 6000 Badetücher, 750 Badeteppiche, 11 000 Bettlaken und Deckenbezüge, 1000 Gläsertücher, 40 000 Handtücher und 1100 Rollhandtücher, 14 250 große und kleine Kissen, Ueberbett- und Kopfkissenbezüge, 1325 Bettdecken, 50 300 Servietten, 15 800 Servietztücher, 1200 weiße Tischdecken, 5000 Tellertücher, 9000 Tischtücher der verschiedensten Größen, 10 000 Toilettentücher, 700 Wischtücher, 1900 Kellner- und Küchenschürzen, 2500 leinene Decken usw. Der Gesamtwert dieser Wäscheausrüstung beträgt weit über 50 000 Dollar.

Turnen, Sport und Spiel

Neue Regelung der Frauenathletik.

Zerfall des internationalen Frauen-Sportverbandes.

Im Jahre 1921 wurde mit dem Sitz in Paris die Frauensection der internationalen Athletic-Föderation gegründet. Dieser Internationale Frauen-Sportverband sowie den Sport der Frauen über die Sportarten Schwimmen, Wintersport und Tennis hinausführen und die Frauen zu erweiterten Wettbewerben bei den Olympischen Spielen zulassen. Vor kurzem beschloß nun die Vereinigung der österreichischen Frauenathletik, sich bei Internationalen Frauen-Sport-Föderation nicht anzuschließen. Darauffin beschlossen die Tschechen, die der Internationalen Frauen-Sport-Föderation großen Wert beilegen, alle österreichischen weiblichen Sportvereine von ihren Veranstaltungen auszuschließen. Damit kam die Regelung der sportlichen Frauenathletik ins Rollen. Wie nun bekannt wird, sind indessen auch die amerikanischen Frauensportverbände aus der Föderation ausgetreten und haben sich dem amerikanischen Amateur-Athleteverband angeschlossen.

Zu diesen Vorgängen nimmt jetzt der Vorsitzende Edström der Internationalen Athletik-Föderation Stellung. Er beabsichtigt, die Frauensection seines Verbandes aufzulösen und sie nur mit geringerer Zusammengehörigkeit der Internationalen Athletik-Föderation anzugliedern. Edström geht dabei von dem Grundsatz aus, daß die auf Höchstleistungen abzielende sportliche Tätigkeit dem Frauenkörper schade. Er hält es nach seinen Erfahrungen für richtig, daß die Frauen sich den Athletikverbänden ihres Landes als selbständige Organisationen anschließen und dabei eine zweckdienliche Unabhängigkeit geschert bekommen. Damit sollen zunächst alle Pläne ins Wasser, die mit Rücksicht auf den internationalen Frauen-Sportverband eine eigene „weibliche Olympiade" anschreiben wollen. Die neue Regelung der Frauenathletik steht eine Ausdehnung des Frauensports auf Handball, Fechten, Golf, Reiten, Bogenschießen usw. vor.

drb.

Neue Höchstleistungen im Damenschwimmen. In New York legte die bekannte amerikanische Schwimmerin Gertrud Ederle im freien Stil 200 Meter in 2:31,6 zurück und verbesserte damit die bisherige Bestleistung von 2:47,6 ganz erheblich. Auch die Höchstleistung im 200-Meter-Brustschwimmen wurde von der Engländerin Irene Gilbert von 3:31,4 auf 3:20,4 herabgedrückt.

Schwedische Kampfspiele in Gotenburg.

Neue deutsche Erfolge.

Am dritten Tage der Gotenburger Wettkämpfe gab es wieder hervorragenden Sport. Besonders die 4mal 100-Meter-Staffel löste mit ihrem spannenden Verlauf helle Begeisterung aus. Deutschland konnte hier in 42,6 Sekunden ins Ziel gelangen. Mit Mühe und Not mußten sich die Finnen mit Bruchteilen Sekunden vor Schweden begnügen. Schweden blieb 5 Meter hinter Finnland zurück, während Norwegen einen halben Meter hinter Schweden den vierten Platz besetzte. Leider hatte dieser Wettkampf noch ein Nachspiel zur Folge, denn die deutsche Mannschaft wurde wegen Ueberschreitens der Wechselmarke disqualifiziert. Der sofort eingelegte Protest hatte nun der Entscheidung. In den Vorläufen zum 110-Meter-Hürdenlaufen blieben die Deutschen Kassen und Trosbach in ihren Rennen überlegene Sieger. Der Oesterreicher Weilbeim, Wilem Finnland und Holz-Deutschland konnten nicht. Auch die 200-Meter-Vorläufe endeten für die deutschen Teilnehmer Krüger, Friedrich, Houben und Thumm erfolgreich, da alle sich für die weiteren Ereignisse qualifizieren konnten. Hehnemann-Holland und Kurunczy-Ungarn wurden wegen wiederholter Regelbruch ausgeschlossen. Der Stettiner Peltzer lieferte im 1500-Meter-Laufen ein hervorragendes Rennen und konnte, nur knapp geschlagen in der guten Zeit von 3:59,4, hinter dem Schweden Wilde, der in 3:57 gewann, den zweiten Platz besetzen. Dritter wurde Hultin-Schweden in 4:03,6. Das 400-Meter-Mallaufen endete mit dem leichten Siege von Wilen-Finnland in 49 Sek. Engdahl-Schweden wurde 2 Mtr. zurück Zweiter in 49,3 vor dem Holländer Hanlen 49,7. Kurunczy-Ungarn und Neumann-Deutschland endeten dichtauf als nächste, während Renell-Deutschland aufgab. Das Diskuswerfen sah in beiden Gruppen (einarmig und beidarmig) den Finnen Nittunaa als überlegenen Sieger. Er gewann einarmig mit 46,95 Meter vor Steinbrenner-Deutschland 42,39 Meter und Grifson-Schweden 42 Meter, während im beidarmigen Werfen der Finnländer mit 84,75 Meter vor Grifson 79,40 Meter triumphierte. Das Gewichtwerfen siegte Stöld-Schweden mit 10,61 Meter und den Dreisprung der Finne Tuulos mit 15,30 Meter gegen Janson-Schweden 14,60 Meter und dem Charlottenburger Holz mit 14,46 Meter.

Wasserport.

Länderkampf im Schwimmen. Nach der Rückkehr der deutschen Schwimmannschaft aus Gotenburg wird Berlin der Schauplatz großer Kämpfe werden, die noch über die Maßeburger Begegnungen hinausragen. Es ist den Berliner S. C. Poseidon gelungen, für die Bewerbe im freien Stil die ungarischen und schwedischen Meister gegen unsere beste Klasse zu verpflichten. Der Reichsmann Arne Borg-Schweden wird mit den ungarischen Meistern Gabossy, Epersfiy und Menjerey gegen die deutschen Meister Heinrich sowie gegen Eicker, Treis (Köln) und Feistl (Berlin) antreten. Da zu diesem Großkampf noch die Wettbewerbe der besten deutschen Klasse bis auf Rademacher und Fröhlich kommen, bildet das Poseidonfest am 13. und 14. Juli den Höhepunkt der Berliner Schwimmzeit.

Tennis.

Die Tennismeisterschaften von Süddeutschland kamen in Frankfurt (Main) zur Entscheidung. Aus dem Herreneinzelspiel schied O. Kreutzer infolge Unpäßlichkeit verzeitig aus, so daß Frotzheim 6/0, 6/1, 6/3 einen leichten Sieg über Buß feiern konnte. In den beiden anderen Konkurrenzen zeigte Kreutzer dagegen sein volles Können; denn er gewann mit Frotzheim als Partner das Herrendoppelspiel um die Meisterschaft 6/0, 6/4, 8/10, 6/4 gegen v Bissing-R. Kleinschroth und das gemischte Doppelspiel mit Frau Friedleben leicht in zwei Sätzen 6/3, 6/3 gegen Fräulein Weihermann-Frkf. Im Dameneinzelspiel triumphierte erwartungsgemäß Frau Friedleben 7/5, 6/4 gegen Frau Neppach.

Rennen zu Strausberg. Dachsberg-Hürdenrennen. 1. Alabaster (Borowski), 2. Bücher (Lüber), 3. Paris (Bismark). Tot.: Sieg 17, Platz 12, 15,16. Ferner: Rinaldo, Geballnd, Kern, Geigerin. — Aichenbrodel-Flachrennen. 1. Pusta (Mütchen), 2. Sultan (Zachmeier), 3. Kreuzbombe (M. Preiß). Tot.: Sieg 215, Platz 61, 44, 39. Ferner: Turfball, Reichsgraf, Morgenstunde, Milton, Osterfeld, Jogull, Mohammed, Gnädigste. — Full-Jagdrennen. 1. Spero (Stolpe), 2. Lindenblüte (Thalecke), 3. Aranxcso (Lüber). Tot.: Sieg 34, Platz 12, 15, 12. Ferner: Theorie II, Landesfürst, Herezel, Blautopas (anneb). — Ehrenpreis-Rennen. 1. Chrysolith (Quadel), 2. Paulus (H. Schmidt), 3. Zeist (Krüger). Tot.: Sieg 30, Platz 18, 16. Ferner: Orkan, Memento, Lilienstein. — Anfänger-Hürdenrennen. 1. Kribbel Krabbel (Borowski), 2. Kessling (Sims), 3. Ellen (Bismark). Tot.: Sieg 22, Platz 11, 13, 12. Ferner: Murtchen, Grasmücke, Atalante, Buran (angeb.). — Hubertusstock-Rennen. 1. Topaluk (Teichmann), 2. Dentar (Krüger), 3. Schalk II (Ehlert). Tot.: Sieg 21, Platz 13, 15. Ferner: Stadt. — Oderbruch-Jagdrennen. 1. Perbi (Bontsberg), 2. Meierfeldke (Borke), 3. Max Demon (Westernhagen). Tot.: Sieg 27, Platz 11, 12. Ferner: Dahome.

Rennen zu Köln. 1. R.: Goldwert (Grütz), 2. Grita (Meuler), 3. Heinzelmann (Unruh). Tot.: Sieg 13, Platz 12, 13. Ferner: Ostsee, Galgenstrick. — 2. R.: 1. Sonnenkönig (Braun), 2. Fatalist (Keiß), 3. Bandstahl (Unruh). Tot.: Sieg 13, Platz 11, 11. Ferner: Citokar. — 3. R.: 1. Allah (Meuler), 2. Traben (Keiß), 3. Nanon (Unruh). Tot.: Sieg 14, Platz 12, 13. Ferner: Reindorff, Kritischer Tag. — 4. R.: 1. Reiba (Seidel), 2. Jugendliebe (Keiß), 3. Golderlatz (Eide). Tot.: Sieg 116, Platz 17, 12 ,12. Ferner: Toni, Haeckels Mücke, Wasserturm, Oesino, Sigamare. — 5. R.: 1. Mazzin (Unruh), 2. Peter (Präger), 3. Trauerweide (Fischer). Tot.: Sieg 65, Platz 26, 23. Ferner: Kofler, Draufgänger II. — 6. R.: 1. Glücksburg (Ehnert), 2. Ifen (Grobauer), 3. Zuiti (Buchmann). Tot.: Sieg 23, Platz 15, 26. Ferner: Reichsweh, Panje. — 7. R.: 1. Tappenburg (Zeiffer), 2. Carol (Keiß), 3. Erlösnig (Präger). Tot.: Sieg 22, Platz 16, 16, 23. Ferner: Widerspruch, Taifun, Tänzer, Fatalist, Senator, Lynette, Abendröte.

Voraussagen für Strausberg, 6. Juli. 1. R. Alabaster — Elschen; 2. R. Schalk II — Fontalvca; 3. R. Hulma — Tor di Quinto; 4. R. Priorin — Orkan; 5. R. Leuchtfeuer-Heldin; 6. R. Mrs. Bunch-Gandolfo; 7. R. Wetterscheide — Ilberstedt.

Hallischer Schwimmverein v. 1902, e. V. Freitag, den 6. Juli, 8½ Uhr abends, im „Evang. Vereinshaus", Mittelstraße, Monatsversammlung. Wichtige Tagesordnung. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Der Kapitän Schnäbelé gratulierte Tartarin. „Frl. Sarabanda ist im Begriff, sich zu einer unserer besten Agentinnen zu entwickeln."

Der Held warf sich in die Brust. „Meine Schule, lieber Hauptmann."

„Gewiß, gewiß. Von einer Dame, die die Ehre Ihres Umganges genießt, hatte ich nichts Geringeres erwartet. Sie haben ihr die große Liebe zu Frankreich eingeflößt."

Tartarin war sehr stolz auf sein Erziehungsprodukt. Er hatte auch Grund. Micaëla kostete ihn keinen Pfennig mehr, im Gegenteil, sie bestritt die gemeinsamen Ausgaben. Ein französischer Heldensproß denkt viel zu groß, um kleines Geld bei sich zu haben. Er verachtet überhaupt den schnöden Mammon, Micaëla als Deutsche schätzte ihn, deshalb war es recht und billig, daß sie bezahlte und Tartarin sein Geld sparte. Das entsprach den großen und weisen Ideen Poincarés, und Tartarin war bestrebt, sie in die Praxis umzusetzen. Er nahm das Bild des französischen Zukunftsideals vorweg. Er war überhaupt wieder vollkommen glücklich. Er spielte in den blonden Locken der Papageiendame um so lieber, als er die teuren Färbemittel nicht zu bezahlen brauchte, und er lauschte dem Ruf des dressierten Vogels „Vive la France!"

Es war ein Idyll des Friedens in dem waffenstarrenden Ruhrgebiet. Natürlich mußten es die Deutschen stören. Micaëla Sarabanda war des Morgens wie gewöhnlich auf Menschenjagd ausgezogen, und als sie abends zurückkehrte, trug sie die blonden Locken nicht mehr auf dem Kopf, sondern in der Hand.

Tartarin starrte sie entgeistert an. Sie sah schauderhaft aus ohne Haare. „Schandbares Weib, du hast mich betrogen, du hast falsche Haare."

Micaëla schüttelte ihr kahles Haupt. „Nein, nein, mein Haar ist echt, man hat es mir abgeschnitten." Dabei stürzten ihr die Tränen aus den Augen.

„Abgeschnitten! Wer wagt es, dir die Haare abzuschneiden?" brauste Tartarin auf.

„Die Deutschen."

„Diese Schurken. Ich will ihnen . . ." Der Held ballte die Faust, aber was er den Deutschen tun wollte, fiel ihm nicht gleich ein.

Die Papageiendame mit dem abgeschnittenen Haar heulte weiter. „Man hat mich in einen Hinterhalt gelockt, ich dachte, sie würden mich töten, aber sie haben mir nur die Haare abgeschnitten."

„Wer hat es getan?"

„Ich kenne sie nicht."

„Man muß es herausbekommen. Man muß sie verurteilen, hinrichten, auspeitschen . . . diese . . ."

Tartarin wandte sich wieder an Schnäbelé, doch auch der wußte keinen Rat. Er zuckte mit den Achseln. „Das ist die Rache der Deutschen an Frauen und Mädchen, die sich mit Franzosen einlassen. Schade, schade! Frl. Sarabanda ist nun als Agentin nicht mehr zu gebrauchen."

Auch als Geliebte war die kahlköpfige Dame nicht mehr zu gebrauchen. Tartarin entließ sie und Schnäbelé entließ sie auch, beide mit dem guten Rat, sich eine Perücke anzuschaffen. Nur der Papagei blieb ihr. „Vive la France!" rief er und Micaëla seufzte.

Tartarins Zorn war aber damit nicht befriedigt. Er wollte Rache, fürchterliche Rache an den Uebeltätern nehmen. Aber wer waren sie? Der Bürgermeister — nicht der, der im Gefängnis saß, sondern der seinen Posten jetzt einnahm — erhielt den Befehl, sie binnen 24 Stunden namhaft zu machen, widrigenfalls er selbst verhaftet, der Belagerungszustand verhängt und die Stadt mit einer Buße von 100 Millionen Mark belegt würde.

Micaëla Sarabandas blondgefärbte Locken verdienten gewiß keine geringere Sühne. Das edle Frankreich war wie immer der Rächer der beleidigten Tugend.

Ein Kino der Gebildeten. Victor Sjöström, einer der bedeutendsten Regisseure Skandinaviens, der kürzlich in Amerika den Film „Mortal Clay" fertiggestellt hat, sowie Ernst Lubitsch und noch eine Reihe der bedeutendsten amerikanischen Filmleute haben sich zusammengetan, um einen Verein zu organisieren, der nur die künstlerischsten und literarischsten Filme vor einem „kunstverständigen" Publikum in wenigen auserlesenen Theatern zur Vorführung vergibt. Man darf gespannt sein, ob dieses „Kino der Gebildeten" sich als Geschäftsunternehmen rentieren wird.

Der Pfennig, der Sextillionen von Mark wert ist. In einer Zeit, in der für den gewöhnlichen Sterblichen selbst 1 Million Mark keinen erhaltlichen Wert mehr besitzen, klingt es fast paradox, wenn man behauptet, daß ein Pfennig Sextillionen Mark wert ist. Und doch ist es so. Denn legt man einen Pfennig zu 4,71 Prozent auf Zinseszins an, so hat er sich nach hundert Jahren auf eine Mark vermehrt. Nach 200 Jahren sind hundert Mark daraus geworden. In 1900 Jahren wäre der Pfennig zu einer Sextillion Mark angewachsen. Würde dieser Pfennig zu 5 Proz. 1875 Jahre verzinseszinst werden, so gelangt man zu einer Geldsumme von 53 Sextillionen, 659 236 Quintillionen, 76 014 Quadrillionen, 489 752 Trillionen, 466 993 Billionen, 84 515 Millionen 466 996 Mark und 33 Pfennigen!

Die Brasilianer wollen helfen.

Seit einiger Zeit wird in Brasilien eine äußerst lebhafte Werbetätigkeit zugunsten der deutschen Wissenschaft entfaltet, die auch schon zu recht erfreulichen Resultaten geführt hat. Diese Tätigkeit geht von der 1922 gegründeten Brasilianischen Gesellschaft von Freunden deutscher Kultur aus, die unter der Leitung von Prof. Dr. Everardo Backneuser steht.

Die Gesellschaft richtet schon seit längerem ihr Augenmerk auf die Erforschung der brasilianischen Flora, die den Gelehrten ein weites Feld zu rein wissenschaftlichen und technisch-industriellen Studien bietet. Professor Dr. Julio Lohmann vom Polytechnikum in Rio de Janeiro hat nun angeregt, daß solche Arbeiten infolge Mangels an dazu geeigneten Laboratorien in Brasilien von deutschen Hochschulen, z. B. Berlin, Marburg oder Jena, ausgeführt würden. Die Ergebnisse hätten nicht nur wissenschaftlichen Wert, sondern wären auch für die Wirtschaft Brasiliens von großem Nutzen. Exemplare der Arbeiten müßten natürlich den nationalen Bibliotheken und Instituten zugestellt werden. Einige Millionen Mark sollen zu diesem Zwecke gesammelt und der Berliner Universität zur weiteren Verwendung übermittelt werden. Die Gesellschaft hat Lohmanns Anregung zum Beschluß erhoben, zumal sich auf diese Weise Gelegenheit bietet, auf diskrete Weise die deutsche Wissenschaft zu unterstützen.

Solche Unterstützung seitens der Gesellschaft findet jetzt auch ein deutscher Gelehrter, Pater Padtberg, der in Brasilien eine Reihe wissenschaftlicher Studien geschichtlicher und geodätischer Art gemacht hat. Ihm sollen die Mittel gewährt werden, um seine Arbeiten zu veröffentlichen. Es wurde auch erwogen, ob es nicht möglich sei, bedürftigen Gelehrtenfamilien aus Deutschland für einige Zeit in Brasilien eine Heimstätte zur Erholung zu bereiten. Der Gedanke konnte indes vorläufig aus Mangel an Mitteln noch nicht in die Tat umgesetzt werden, man will ihn aber ernstlich im Auge behalten. Eine großzügige Werbetätigkeit soll für alle Pläne der Gesellschaft die nötigen Geldmittel zusammenbringen. In dieser Hinsicht ist von größter Bedeutung die Schaffung eines Vereinsorgans in Gestalt der „Cultura Germanica", zu deren Chefredakteur der General Moreira Guimaraes gewählt wurde. Hoffen wir, daß das vorbildliche Wirken dieser Gesellschaft auch in anderen neutralen Ländern Nachahmung finden möge — im Interesse der deutschen Wissenschaft und im Interesse einer Wiederaufnahme unserer freundschaftlichen Beziehungen zum Auslande.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19230705023/fragment/page=0005

«UFA» «UFA» «UFA»

U.T

Leipziger Strasse 88

Fernruf 1224.

Ab morgen, Freitag, den 6. Juli 1923:

Der sensationelle Riesenspielplan!

in einer Vorstellung — in einer Vorstellung

3 Teile — 13 Akte

Das gelbe Dreieck.

Abenteuerfilm in 4 Abteilungen.

II. Teil: **Die Wasser sprechen.** 4 Akte.
III. Teil: **Gräber, die sich öffnen.** 5 Akte.
IV. Teil: **Das Haus des Vergessens.** 4 Akte.

Es versäume niemand, sich dieses außergewöhnliche Filmwerk mit seinen Original-Aufnahmen von Spanien, Frankreich und England anzusehen.

Sensationen! Atemraubende Ereignisse!

Vorführung: Sonntags 3.10, 5.40, 8.10. Werktags 4.00, 6.10, 8.20.

Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr.

W.T

Walhalla-Lichtsp.-Theater

Fernruf 1224

Ab morgen, Freitag, den 6. Juli 1923:

Die in ganz Deutschland einzig dastehenden

Seidel-Sänger

Leipzigs beste und vornehmste Herrengesellschaft in einem vollständig neuen, auserlesenen Programm:

Flotte Bummelbrüder
Humoristisches Potpourri, gesungen von den Herren Marcellus, Weihmann und Gebrüder Seidel. Arrangiert von F. Glessmer.

Früher und heut
Original-Solovortrag von A. Seidel jun.

Maxe im Liebesstreik
Humor. Soloszene von W. Seidel.

Hermann Marcellus in seiner selbstverfassten Bergmannsszene: „Gebt unsere rote Erde, den Rhein, die Heimat frei".

Erry Barré in seiner Tanzszene: „Die kleine Witwe aus Sumatra".

S. S. S., das berühmte Trio
„Wenn der Vater mit den Söhnen . . ." Arthur Seidel sen., Willy Seidel und Arthur Seidel jun.

Delbchen, das sächsische Unikum
Humor. Soloszene von C. Weihmann.

Madame Katzbach.
Schwank in einem Aufzuge.

Oberst von Brandorf . . . . C. Weihmann
Josephine, geb. Gräfin Katzbach, seine Frau . A. Seidel sen.
Grete, beider Tochter . . . E. Barré.
Ottokar v. Römhild, Leutnant W. Seidel
Meta Metelli, Tänzerin . . . A. Seidel jun.
Fritz, Bursche bei Römhild . H. Marcellus

Ort der Handlung:
Leutnant Römhilds Wohnung. Zeit: 1913.

Schlussmarsch, geblasen von sämtlichen Herren.

Sämtliche Damenrollen werden von Herren dargestellt.

Aenderungen im Programm vorbehalten.

Am Flügel: Kapellmeister und Komponist **Felix Glessmer.**

— — Auftreten täglich **4.30** und **7.30.** — —

Dazu das ergreifende Filmwerk in 5 Akten

„Menschenopfer"

Regie: Carl Wilhelm.

In den Hauptrollen: **Carola Toelle, Alfred Abel, Eugen Klöpfer.**

Wir bitten, möglichst die erste Vorstellung 4.30 Uhr zu benutzen, da der Abendandrang ein gewaltiger sein wird.

Vorführung: 6.30 Uhr und 9.50 Uhr. Beginn: Sonntags 3.30 Uhr, Werktags 4.30 Uhr.

U.T

Alte Promenade 11a

Fernruf 1224.

Ab morgen, Freitag, den 6. Juli 1923:

Ein neuer bemerkenswerter Erfolg auf dem Filmgebiete

Samson u. Delila

Der Roman einer Opernsängerin in 6 Akten
Monumentalfilm des Konsortiums, Vita-Konzern Wien
Corda-Film-Regie: **Alexander Corda.**

Personen des modernen Teiles:
Julia Sorel . . . . Maria Corda
Prinz Andrej Andrejewitsch . . . Franz Herterich
Ettore Ricco . . . Paul Lukaos
Der Impressario . . Ernst Arndt
Der Schiffskoch . . O. Hugelmann

Personen des biblischen Teiles:
Delila . . . . . Maria Corda
Samson . . . . . Alfred Gelaor
Philisterfürst . . Franz Heterich
Ibn Isra . . . Franz Hauenstein

Der Film Samson und Delila bringt etwas Neues, Eigenartiges. Während der erste Teil durch fabelhaft gesehene, grosszügig hingeworfene Bilder und wahrhaft kolossale Bauten fesselt, setzt im zweiten Teil eine Spannung ein, wie wir sie bei den neuesten Filmen nicht immer in gleicher Intensität gefunden haben. In den beiden ersten Akten sehen wir eine Opernsdiva, der ein alter Rabbi die Geschichte von Samson und Delila erzählt im Film tritt diese Erzählung in Gestalt einer wahrhaft glanzvollen Bilderfolge zutage. An dem Punkte, wo die biblische Erzählung den Verrat der Delila anheben lässt, setzt die moderne Handlung ein. Der Knoten der Handlung ist auf eine ganz raffinierte Art und Weise geschlungen und gross ist auch die Ueberraschung des Publikums, als in den letzten Szenen die gänzlich unerwartete und dabei so harmlose Lösung des Rätsels erfolgt.

Maria Corda, die blendende Charakterdarstellerin, entfaltet ihr ganzes Talent und gibt uns eine Kostprobe ihres bezaubernden Könnens. In der biblischen Episode steht Alfredo Galaor, der italienische Meisterartist, als Samson an ihrer Seite.

Der Film Samson und Delila wird ohne Zweifel grossen Anklang und dankbare Zuschauer finden.

Vorführung: 4.20 6.30 8.40

Freddys grosse Ferien. Original-Goldwyn-Komödie in 2 Akten.

Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr.

«UFA» «UFA» «UFA»

Stadt-Theater Halle

Freitag, abends 7 1/2
Eine Nacht in Venedig.
Sonnabend, abends 6 1/2
Götterdämmerung.

Thalia-Theater

Sonntag, abends 7 1/2
Mädel von heute
(Das Extemporale)
Lustspiel
von Sturm u. Färber.

Libelle.
Alte Promenade 11.
Täglich 8 Uhr
Damen-Box-Kämpfe
und 8 erstklassige Cabaretts-Sterne.

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig
Freitag, 6. Juli, 7 Uhr Tannhäuser.
Sonnab., 7. Juli, 7 Uhr Waffenschmied.

Operetten-Theater in Leipzig
Freitag, 6. Juli, 7 1/2 Die Bajadere.
Sonnab., 7. Juli, 7 1/2 Madame Pompadour

Stadttheater Erfurt
Freitag, 6. Juli, 7 1/2 La Traviata.
Freitag, 7. Juli, 3 Uhr Die Räuber.
7 1/2 Jedermann.

Deutsches Nationaltheater in Weimar.
Freitag, 6. Juli, 7 Uhr Wilhelm Tell.
Sonnab., 7. Juli, 4 Uhr Tannhäuser

Gut dauerhaftes Gummiband für Strumpfbänder k. man bei **H. Schnee Nachf.** Gr. Steinstr. 84.

Allerfeinste Schleswiger Tafelbutter, mit höchsten Ehrenpreisen prämiiert, sowie feinsten **Angiers-Delikateß-Fettkäse,** 45 % in Postpaketen zu 9 Pfund frei dort empfiehlt zu billigsten Tagespreisen unt. Nachnahme **Johs. Eggers,** Scholderup (Schlesw.)

Die größte Verbreitung
Ihrer Anzeigen erlangen Sie durch die Saale-Zeitung.

Marine-
Original-Tuch-Jacketts, Hosen, Mäntel, reinwoll. blaue Sweater, Hemden, Unter- und Arbeitszeug, derb und unverwüstlich, Offiziertuche, farbige Damentuche und Wollstoffe, Moltons pp. elegant u. preiswert. — Verlangen Sie Gratis-Preisliste. **Bernhard Preller, Kiel.**

Sommersprossen beseitigt man wie abgew. Unsch. Mittel. 3006 M. **Wilh. Wenck, Büdingen** (Hessen).

Ganze Namen od. Vornam. lässt z. Zeichnen v. Wäsche usw. wsb. (rote Schrift a. weiß. Bande) **H. Schnee Nachf.,** Gr. Steinstr. 84.

Kal. 7,65

Ich kaufe zu konkurrenzlos. Preisen
Mauser-Pistolen
(auch Umtausch geg. Taschen-Pistolen) sowie Taschen-Pistolen-Munition.
Prismen-Gläser
Feldstecher usw.
Georg Zobel, Halle, Ludwig-Wuchterer-Strasse 34 (Eingang Mühlweg).

Licht-Spiele

Am Riebeckplatz — Am Riebeckplatz

Ab morgen Freitag
warten wir wiederum mit ganz grossen Ueberraschungen auf!

Hella Moja

die anmutige und liebreizende Frauenschönheit in dem luxuriösen Liebesdrama

Das schöne Mädel

6 Akte. Nach dem Roman von Georg Hirschfeld **6 Akte.**

Die Alpen zwischen Königssee und Kaisergebirge, die schimmernden Berge von Berchtesgaden bilden den majestätischen Hintergrund zu diesem unvergleichlich schönen

Hochlands-Drama

Künstler von Weltruf, wie:

Rud. Klein-Rohden, Ludwig Hartau, Margit Barnay, Jika Grüning u. a. m.

geben ihr Bestes und machen diesen Film

zu einem Kunstwerk 1. Ranges!

Die berühmten Solo-Tänzerinnen aus dem weltbekannten

Ballett Chareil

verleihen diesem Werk ein ganz besonderes Gepräge.

Bühne Künstlerische Leitung: **Dir. Willi Schur.** **Bühne**

Wohnung zu vermieten

Schwank von A. Laufs. — Spielleitung: Dir. Willi Schur.

Darsteller:

Dir. W. Schur - H. Süssenguth
R. Erlecke - - Lisa Kahlenberg
Else Reindel - - Trude Reindel

Bühnenbild: Original-Entwürfe von Kunstmaler **Moritz Zeschmar.**

Beleuchtungseffekte: **Robert Schmidt.**

Anfang: Wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Licht-Spiele

Gr. Ulrichstr. 51. — Gr. Ulrichstr. 51.

Ab morgen Freitag

Harry Piel!!

der König der Sensationen in seinem neuesten Abenteuer-Werk

Der letzte Kampf!

Grösster Sensations- und Abenteuer-Film der Gegenwart
Harry Piels phänomenale Leistungen
bilden augenblicklich das Tagesgespräch Berlins.

Hierzu:
„Er", **Harald Lloyd,** der Welt bester Komiker in seinem Schlager-Lustspiel:

Er im Sanatorium.

Vom Tollen das Tollste.

Anfang Wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19230705023/fragment/page=0006